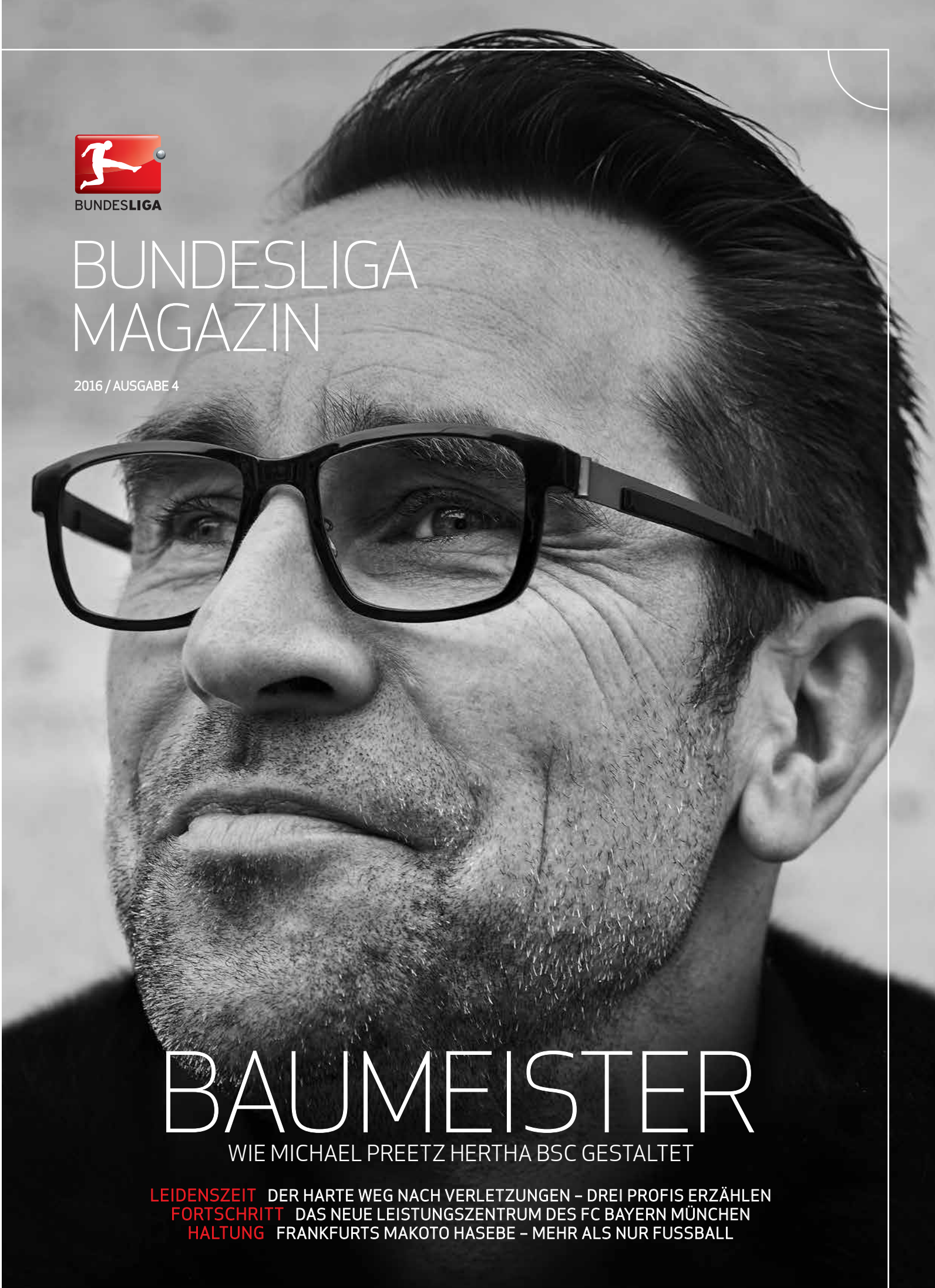


BUNDESLIGA

BUNDESLIGA MAGAZIN

2016 / AUSGABE 4

BAUMEISTER

WIE MICHAEL PREETZ HERTHA BSC GESTALTET

LEIDENSZEIT DER HARTE WEG NACH VERLETZUNGEN – DREI PROFIS ERZÄHLEN
FORTSCHRITT DAS NEUE LEISTUNGSZENTRUM DES FC BAYERN MÜNCHEN
HALTUNG FRANKFURTS MAKOTO HASEBE – MEHR ALS NUR FUSSBALL

DER NEUE INFINITI Q30

Born to Challenge

Einer wie keiner: Der neue Infiniti Q30 sticht mit seinem einzigartig eleganten Design und assistiven Technologien hervor.

EXKLUSIV FÜR GEWERBETREIBENDE

VON

199,00

Monatliche Leasingrate
zzgl. Mehrwertsteuer*

**Infiniti Q30 1,6t 90KW (122 PS)

Autohaus Günther GmbH
Infiniti Zentrum Hamburg
Wendenstraße 249
20537 Hamburg
Tel.: 040-6690766-50
www.infiniti-hamburg.de

Autohaus Günther GmbH
Infiniti Zentrum Berlin
Salzufer 8
10587 Berlin
Tel.: 030-77907907-0
www.infiniti-berlin.de

Autohaus Günther GmbH
Infiniti Zentrum Frankfurt
Hanauer Landstraße 196
60314 Frankfurt
Tel.: 069-4003403-30
www.infiniti-frankfurt.de

* Leasingangebot für den Infiniti Q30 1,6t 90KW (122 PS); monatliche Leasingrate: 199,00 € zzgl. MwSt., Leasingsonderzahlung: 2.150,00 € zzgl. MwSt., Laufleistung: 15.000km p.a. / Laufzeit: 36 Monate, Ein Kilometer-Leasingangebot der INFINITI FINANCIAL SERVICES, Geschäftsbereich der RCI Banque S. A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss, für Geschäftskunden, zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Gültig bis 31.03.2016 bei allen teilnehmenden Infiniti Partnern.

** Infiniti Q30 1,6t , 19-Zoll-Räder. Offizieller Kraftstoffverbrauch / CO2 Emissionen dieses Modells: Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 8,0, außerorts: 4,9, kombiniert: 6,0. CO2-Emission in g/km (kombiniert): 140. Offizielle EU-Testwerte, die unter Laborbedingungen erzielt wurden. Abweichungen sind unter realen Fahrbedingungen möglich (abhängig vom Fahrverhalten, den Fahrbedingungen sowie anderen Faktoren).

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

nicht nur mit der Verabschiedung eines umfangreichen Reformpakets und der Wahl von Gianni Infantino zu ihrem neuen Präsidenten hat die FIFA – hoffentlich – zukunftsträchtige Entscheidungen getroffen. Wenige Tage später wurden von den Regelhütern des International Football Association Board (IFAB) weitere wichtige Maßnahmen auf den Weg gebracht. Von einer „Fußball-Revolution" war die Rede. Auf jeden Fall könnten die Auswirkungen des Videobeweises, der nun getestet werden soll, weitreichend sein.

Ligaverband und DFL hatten sich schon zuvor gemeinsam mit dem DFB für die Erprobung neuer Möglichkeiten ausgesprochen, die der technische Fortschritt mit sich bringt. Mit der Bewerbung für die Videobeweis-Testphase bei Spielen der Bundesliga, möglichst schon ab der kommenden Saison 2016/17, unterstreicht der deutsche Fußball seine Aufgeschlossenheit gegenüber Innovationen.

Die Unterstützung des Schiedsrichterteams auf dem Rasen durch den Video-Assistenten, die nun einzig zugelassene Testvariante, muss in einem zeitlich überschaubaren Zeitraum geschehen, idealerweise sekundenschnell. Nicht zugelassen wurde bei der IFAB-Entscheidung nun die Challenge mit mehreren Einspruchsmöglichkeiten pro Mannschaft während der 90 Minuten. Befürchtet worden waren bei dieser Alternative mehrere längere Unterbrechungen des Spielflusses samt „Debattierclub" auf dem Rasen. Ich meine: Vielleicht wäre dies dennoch einen Test wert gewesen – in anderen Sportarten wie Tennis oder American Football hat sich eine begrenzte Anzahl von Challenges ja durchaus bewährt.

Klar muss nur sein: Der eigentliche Charakter des Fußballspiels darf nicht verändert werden. Auch nicht durch den Videobeweis, der sowieso nicht alle strittigen Situationen auflösen kann. Sollte die FIFA nach ausführlichen Tests tatsächlich die Einführung beschließen, wird es weiter genug aufregende Situationen und emotionale Diskussionen geben – garantiert! Wie die Tests geplant sind, lesen Sie in dieser Ausgabe ab Seite 38.

Ihr

Christian Seifert
DFL-Geschäftsführer

12

ZUKUNFTSGEDANKEN
Michael Preetz, Geschäftsführer Sport und Kommunikation/Medien bei Hertha BSC, spricht im Interview mit dem BUNDESLIGA MAGAZIN über seine Pläne mit dem Hauptstadtclub, den Standort Berlin und die Chancen durch die Digitalisierung: „Wir lernen schnell."

Inhalt

KÖPFE

9 NEWS MAGAZIN
Ottmar Hitzfeld für Lebenswerk geehrt; FC Schalke 04 und VfL Wolfsburg grüßen auf Chinesisch

GESPRÄCH
12 »ICH HABE EIN DICKES FELL«
Michael Preetz über Wandlung und Zukunft von Hertha BSC – und das Wachsen an Widerständen

INNENANSICHTEN
24 ZURÜCK IN DIE SPUR
Alexander Baumjohann, Leon Andreasen und Sonny Kittel – drei Bundesliga-Profis berichten von ihrer langen Leidenszeit nach schweren Verletzungen

WISSEN
44 (K)EINE FRAGE DES ALTERS
Julian Nagelsmann ist der jüngste Trainer der Bundesliga-Geschichte. Die Statistik zeigt: Erfahrung ist für den Erfolg relativ

PORTRÄT
46 WAHRE GRÖSSE

Schon lange engagiert sich Makoto Hasebe von Eintracht Frankfurt für soziale Zwecke. Ronald Reng trifft einen besonderen Fußballprofi und Menschen

KICK-TIPP
82 WEGWEISER WEISWEILER
Für Rainer Bonhof wurde ein zufälliges Treffen mit der Trainerlegende zur bedeutsamen Begegnung

KONZEPTE

19 NEWS LIGA
Zuschauerzahlen der Bundesliga-Hinrunde; Medienbesuch aus China

STANDPUNKT
22 EIN GUTES STÜCK STABILITÄT
Ligapräsident Dr. Reinhard Rauball über das alljährliche Lizenzierungsverfahren

BUNDESLIGA-STIFTUNG
30 VERANTWORTUNG UND NACHHALTIGKEIT

Partner: DFL Deutsche Fußball Liga mit der Bundesliga-Stiftung und die Deutsche Sporthilfe

BUSINESS
36 SPRACHROHR UND ANSPRECHPARTNER
Mehr Mitsprache durch das World Leagues Forum

DOKUMENTATION
38 HAKEN DRAN
DFL und DFB möchten mit der Testphase für den Video-Assistenten in der Bundesliga die Schiedsrichter unterstützen

FOKUS
52 PROJEKT ZUKUNFT
Der FC Bayern München baut ein neues Sportgelände mit Leistungszentrum

58 2. BUNDESLIGA
DAS GALLISCHE DORF DER LIGA
Ortsbesuch beim SV Sandhausen, dem kleinsten Club im Profifußball

DOWNLOAD
DAS OFFIZIELLE **BUNDESLIGA MAGAZIN** DER DFL DEUTSCHE FUSSBALL LIGA IST AUCH ALS E-PAPER FÜR SMARTPHONE UND TABLET KOSTENLOS VERFÜGBAR. DIE APP DAZU KANN IM APP STORE ODER BEI GOOGLE PLAY HERUNTERGELADEN WERDEN.
VERFÜGBAR FÜR //iOS //ANDROID

MIXED ZONE

SZENE
6 LIVE-STYLE
Blickfang am Spielbudenplatz: TAG Heuer sorgt mit der Präsentation von Bundesliga-Daten für Spektakel in Hamburg

MEDIEN
50 HAMBURGS BROADWAY
Wie die Spiel- und Tabellenstände mithilfe der Agentur Posterscope auf die Hamburger Medienfassade an der berühmten Reeperbahn kommen

ZEITGEIST
62 VORBEI

Von der Torwarttasche bis zum Nasenpflaster: Erinnerungen an Modeerscheinungen des Fußballs

HISTORY
68 OBERLIPPENBART UND WEISSE SOCKEN
Das Video-on-Demand-Angebot der DFL widmet den Stürmern der Achtziger eine eigene Folge

70 ALS »OLDIE« EINE LEGENDE
Je älter, desto besser: die beeindruckende Bundesliga-Laufbahn des Miroslav „Mirko" Votava

MEINUNGSBILD
72 IM KÖRPER DES ANDEREN
Von Merkel bis Obama: Mit diesen Prominenten möchten Bundesliga-Profis tauschen

AGENDA
79 APRIL 2016
Wichtige Fußballdaten, Geburtstage und Veranstaltungen

81 REGISTER/IMPRESSUM

BUNDESLIGA
22. SPIELTAG
0 : 0
17. MIN
TAGHeuer

LIVE-STYLE

BLICKFANG Die berühmte Hamburger Reeperbahn hat eine weitere Attraktion: Am Spielbudenplatz im Stadtteil St. Pauli sorgt TAG Heuer auf einer Medienfassade für Aufmerksamkeit. Auf rund 700 Quadratmetern präsentiert der offizielle Zeitnehmer und Partner der Bundesliga aktuelle Spielstände und Livetabellen der Bundesliga sowie weitere multimediale Inhalte. Die Entstehung dieser einzigartigen Anzeigenfläche mit Spieldaten der DFL Deutsche Fußball Liga sowie deren konzeptionelle Umsetzung wird ab Seite 50 dieser Ausgabe ausführlich beschrieben.

JETZT ERHÄLTLICH

EINE GLITZERKARTE PRO PÄCKCHEN GARANTIERT

TOPPS MATCH ATTAX EXTRA

MIT BRANDNEUEN "FRÜHER & HEUTE" DUO-KARTEN

WWW.TOPPSFUSSBALL.DE

BUNDESLIGA OFFIZIELLES LIZENZPRODUKT

www.bundesliga.de

All Bundesliga club logos and DFL logos are protected trademarks of the respective clubs/organisations and are used with the kind permission of the respective owners. Manufactured under license from the DFL/Ligaverband in sole responsibility of Topps Deutschland GmbH

TM & © Topps Europe Limited 2007

News Magazin

Freude: Ottmar Hitzfeld (oben) wird für sein Lebenswerk geehrt. Julian Nagelsmann und der Jahrgangsbeste Domenico Tedesco (darunter, von rechts) halten die Urkunden zum bestandenen Fußballlehrer-Lehrgang in Händen , Markus Kauczinski (unten rechts) die Trophäe für den Titel als „Trainer des Jahres“ 2015.

OTTMAR HITZFELD FÜR LEBENSWERK GEEHRT – MARKUS KAUCZINSKI IST „TRAINER DES JAHRES“ 2015

AUSZEICHNUNG Der frühere Bundesliga-Trainer Ottmar Hitzfeld ist im Rahmen einer Gala für den 62. Fußballlehrer-Lehrgang vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) in Frankfurt am Main mit dem Ehrenpreis für sein Lebenswerk bedacht worden. „Diese Auszeichnung ist wirklich etwas ganz Besonderes“, sagte Hitzfeld. Der 67-Jährige hatte insgesamt sieben Mal mit Borussia Dortmund (1995, 1996) und dem FC Bayern München (1999, 2000, 2001, 2003, 2008) den Deutschen Meistertitel gewonnen. Als einziger Trainer schaffte er es zudem, mit zwei deutschen Teams (Borussia Dortmund 1997, FC Bayern München 2001) die Champions League zu gewinnen. Hitzfeld hatte seine Trainerkarriere nach der Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien beendet, bei der er mit der Schweiz das Achtelfinale erreicht hatte. Er ist nach Dettmar Cramer, Udo Lattek, Gero Bisanz, Otto Rehhagel und Jupp Heynckes der sechste Trainer, der für sein Lebenswerk geehrt wurde.

Markus Kauczinski vom Karlsruher SC erhielt den Trainerpreis des deutschen Fußballs. Der 46-Jährige habe beim Zweitligisten „viele Talente geformt, gefördert und auf dem Weg in den Profifußball begleitet“, begründete DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann die Entscheidung. Der Trainerpreis wurde erstmals im Jahr 2010 vergeben. Bisherige Preisträger waren Horst Hrubesch, Thomas Tuchel, Hermann Gerland, Christian Streich, Norbert Elgert und Maren Meinert. Unter den 22 Absolventen des 62. Fußballlehrer-Lehrgangs sind unter anderem Julian Nagelsmann (TSG 1899 Hoffenheim), die ehemaligen Bundesliga-Profis Jeff Strasser (früher 1. FC Kaiserslautern und Borussia Mönchengladbach) und Patrick Weiser (1. FC Köln und VfL Wolfsburg) sowie die frühere Nationalspielerin Inka Grings (MSV Duisburg). Jahrgangsbester Absolvent wurde mit dem 30-jährigen Domenico Tedesco der neue U19-Coach der TSG 1899 Hoffenheim.

Schriftzeichen: Auf der Rückseite des Trikots von Schalkes Maskottchen Erwin (oben) prangen Neujahrsgrüße für China in Landessprache. Der VfL Wolfsburg, hier Torwart Diego Benaglio und Naldo, trägt die Wünsche auf spezieller Aufwärmkleidung (rechts).

Schalke und Wolfsburg grüßen auf Chinesisch

INITIATIVE Mit einer besonderen Aktion begleiteten der FC Schalke 04 und der VfL Wolfsburg ihr Bundesliga-Spiel in der VELTINS-Arena: Anlässlich des chinesischen Neujahrs am 8. Februar trug Schalkes Maskottchen Erwin ein weißes Trikot mit dem chinesischen Schriftzeichen für Affe. Jedes chinesische Neujahr ist der Beginn eines von zwölf Tierkreiszeichen – in diesem Fall der Affe. Wolfsburgs Spieler kamen, wie die Einlaufkinder, in Aufwärmkleidung mit chinesischen Grüßen ins Stadion. In Gelsenkirchen konnten die Fans in Fernost auf LED-Banden während des Spiels Glückwünsche zum neuen Jahr lesen. Der VfL Wolfsburg grüßte seine chinesischen Fans auch in der Partie gegen den FC Ingolstadt.

VFB STUTTGART UNTERSTÜTZT BEDÜRFTIGE

HILFE Spieler, Trainer, Mitarbeiter und der Vorstand des VfB Stuttgart haben bei der diesjährigen Vesperkirche in Stuttgart tatkräftig geholfen. In der Leonhardskirche schenkten Trainer Jürgen Kramny und seine Spieler Essen und Getränke für rund 600 Menschen aus. Auch Vereinspräsident Bernd Wahler und Sportvorstand Robin Dutt packten mit an. „Wir engagieren uns gerne in unserer Stadt. Es ist schön, wenn man die Leute dadurch ein wenig glücklicher machen kann", sagte Kramny zu der Aktion, die der Verein im Rahmen des „VFBfairplay"-Aktionstages austrug. Die Vesperkirche ist ein durch die evangelischen Kirchengemeinden organisiertes soziales Engagement in Baden-Württemberg, das im Winterhalbjahr für Arme und Bedürftige vor allem warmes Essen bereitstellt.

SV DARMSTADT 98 TRAUERT UM FAN

Mit großer Bestürzung haben Profis und Verantwortliche vom SV Darmstadt 98 auf den Tod von Jonathan Heimes reagiert. Der überregional bekannte Fan, dessen Motto „Du musst kämpfen, es ist noch nichts verloren" eine Inspiration für den Club auf dem Weg in die Bundesliga war, ist im Alter von 26 Jahren an einer Krebserkrankung gestorben. „Wir werden Johnnys Werte bewahren und sie weiterleben", sagte Trainer Dirk Schuster. Vor dem Heimspiel gegen den FC Augsburg gedachte der SV Darmstadt 98 Jonathan Heimes im Rahmen einer Schweigeminute, das Team spielte mit Trauerflor.

TALKRUNDE ZUM MAINZER JUBILÄUM

EVENT Auf Einladung des 1. FSV Mainz 05 sind Anfang März rund 400 Zuschauer zu einem Abend mit Führungskräften aus dem deutschen Fußball in die Coface Arena gekommen. Anlass war das 111-jährige Vereinsjubiläum. Unter den Gästen waren DFL-Geschäftsführer Christian Seifert und Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff, Jochen Breyer vom ZDF moderierte. Zu den Themen zählten unter anderem das Testprojekt beim Videobeweis, die Perspektiven der Nationalmannschaft bei der kommenden Europameisterschaft in Frankreich und die geplante DFB-Akademie in Frankfurt. Die Gäste, vorwiegend Sponsoren und Fanvertreter, erlebten eine „ebenso unterhaltsame wie informative" Veranstaltung, wie 05-Präsident Harald Strutz, auch 2. Vizepräsident des Ligaverbandes, feststellte: „Wir sind sehr froh, dass wir unseren Partnern und Fans im Rahmen unseres Jubiläums eine derart hochwertige Veranstaltung präsentieren konnten."

1000

TAGE war Peter Stöger am 9. März 2016 als Trainer beim 1. FC Köln im Amt. Das schafften vor dem Österreicher nur vier Kollegen beim rheinischen Club in der Bundesliga: Hennes Weisweiler (1385 Tage), Christoph Daum (1375 Tage), Georg Knöpfle (1096 Tage) und Rinus Michels (1042 Tage). Stögers Vertrag läuft in Köln noch bis 2020. Er hat also gute Chancen, den Rekord zu brechen.

EINTRACHT BRAUNSCHWEIG ORGANISIERT BRAUNKOHLESSEN

AKTION Insgesamt 200 von Wohnungslosigkeit betroffene Personen hat die Eintracht Braunschweig Stiftung Mitte Februar mit einem Braunkohlessen im Eintracht-Stadion unterstützt. Die Einladung wurde zuvor von der Diakonischen Gesellschaft Wohnen und Beraten mbH in Zusammenarbeit mit der Stadt Braunschweig bedarfsgerecht verteilt. Die Essensausgabe nahmen neben Christian Geiger, 1. Stadtrat und Sportdezernent der Stadt Braunschweig, sowie Michael Bahn, Regionalleitung Braunschweig der Diakonischen Gesellschaft Wohnen und Beraten mbH, auch Nachwuchsspieler und Mitarbeiter von Eintracht Braunschweig vor. „Wir freuen uns darüber, dass wir sozusagen in unser ‚Wohnzimmer' einladen können, und hoffen, dass wir den Menschen damit eine Freude machen", sagte Miriam Herzberg, geschäftsführender Vorstand der Eintracht Braunschweig Stiftung.

GROSSE TRAUER UM HANNES LÖHR

Eine bewegende „Klatschminute" vor dem Bundesliga-Spiel gegen den FC Schalke 04 hat die große Trauer über den Tod von Johannes „Hannes" Löhr zum Ausdruck gebracht. 50.000 Zuschauer würdigten auf diese Weise den früheren Nationalspieler, Manager und Trainer des 1. FC Köln, der am 29. Februar im Alter von 73 Jahren verstorben ist. In seiner aktiven Zeit schaffte Hannes Löhr mit dem 1. FC Köln 1978 das Double aus Deutscher Meisterschaft und DFB-Pokal, den er mit seinem Club zuvor schon 1968 und 1977 gewonnen hatte. 1968 wurde der Linksaußen mit 27 Treffern Bundesliga-Torschützenkönig. Insgesamt erzielte der in Eitorf nahe Köln geborene Stürmer in 381 Bundesliga-Spielen, ausschließlich für den 1. FC Köln, 166 Treffer, womit er immer noch bester Bundesliga-Torschütze des Clubs ist. Für die deutsche Nationalmannschaft bestritt Hannes Löhr 20 A-Länderspiele (fünf Tore) und wurde bei der Endrunde 1970 in Mexiko mit dem DFB-Team WM-Dritter. Beim EM-Sieg 1972 stand er im Kader der Nationalmannschaft.

Betroffenheit hat Hannes Löhrs Tod weit über den 1. FC Köln hinaus ausgelöst. „Mit ihm verbinden unzählige Fans großartige Fußballmomente, ob in der Nationalmannschaft oder in der Bundesliga", sagte Ligapräsident Dr. Reinhard Rauball. „Mit Hannes Löhr verlieren wir einen untadeligen Sportsmann, der sich mit seiner freundlichen, angenehmen Art gerade auch bei den Fans große Sympathien erworben hat und trotz seiner vielen Erfolge immer bescheiden geblieben ist. So war er auch als Manager und Trainer ein Vorbild für die nächsten Generationen, insbesondere in vielen Jahren als Coach der U21-Auswahl des DFB." Als Trainer gewann Hannes Löhr mit der DFB-Auswahl bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul die Bronzemedaille.

»ICH HABE EIN DICKES FELL«

MICHAEL PREETZ ÜBER DIE WANDLUNG VON HERTHA BSC UND DAS WACHSEN AN WIDERSTÄNDEN

Hertha BSC hat das Auf und Ab früherer Jahre hinter sich gelassen. Michael Preetz, Geschäftsführer Sport, plant die Zukunft des Hauptstadtclubs und profitiert dabei auch von seiner eigenen Vergangenheit.

Interview: Christian Paul

HERR PREETZ, im Februar gab Pál Dárdai etwas verspätet seine Einstandsfeier, es galt Kostümpflicht. Auch wenn Sie verhindert waren: Wie hätten Sie sich verkleidet?

MICHAEL PREETZ: (lacht) Ich glaube, ich wäre als Karnevalsprinz gekommen.

Sie wirken gelöst. Erleben Sie gerade die bisher schönste Zeit als Manager bei Hertha?

PREETZ: Ja, das ist so. Es war für uns in den vergangenen Jahren ein ziemliches Auf und Ab. Wir haben lange um Stabilität gerungen. Da macht diese Saison richtig Spaß.

Hertha liegt in der Bundesliga auf Kurs Richtung Europapokal, steht im Halbfinale des DFB-Pokals. Was ist seit dem vergangenen Sommer passiert?

PREETZ: Das ist nicht in zwei Sätzen zu beantworten.

Sie haben auch vier oder fünf …

PREETZ: Es hat tatsächlich mehrere Gründe. Bei der Kaderanalyse im vergangenen Sommer haben wir eine Bestandsaufnahme gemacht. Wir wollten anders Fußball spielen. Mehr Ballbesitz, mehr Kontrolle. Das hat zu gewissen Personalentscheidungen geführt. Dazu haben wir hart auf dem Trainingsplatz gearbeitet. Wir können nicht so gut spielen wie Bayern München. Aber wir können genauso fit sein.

Sind Sie von der Entwicklung selbst überrascht?

PREETZ: Wir sind überrascht, dass wir so weit oben in der Tabelle stehen. Wir haben uns seit Sommer enorm weiterentwickelt. Aber dass uns das in die oberen Tabellenregionen hievt, davon konnten wir nicht ausgehen.

»Was mich antreibt, ist das Ziel, dass der Club nach vorne kommt.«

Wie hat sich der Erfolg auf die Stimmung in der Hauptstadt ausgewirkt?

PREETZ: Die Stimmung in der Stadt war im vergangenen Sommer eher bleiern. Wir konnten nach dem knapp geschafften Klassenerhalt aber auch keine Euphorie erwarten.

Vor zwei Jahren war Hertha, damals als Aufsteiger, ebenfalls gut in die Saison gestartet. Worin unterscheidet sich die Phase damals von der Situation heute?

PREETZ: Wir haben damals wie heute eine überragende Hinrunde gespielt. In der Rückschau muss man feststellen, dass wir damals in der Rückrunde zu oft zu wenig investiert haben. Ich spreche nicht von Selbstzufriedenheit, sondern meine schlicht zu wenig Engagement. Die Rückrunde war mit 13 Punkten alles andere als zufriedenstellend. Genau daran haben wir gearbeitet. Wenn wir als Hertha BSC erfolgreich sein wollen, muss jeder an jedem Wochenende ans Limit gehen. Und das muss man moderieren.

Eine Herausforderung bei einem Kader, der an Qualität gewonnen hat.

PREETZ: Das Trainerteam macht einen sehr guten Job. Wir achten noch mehr als früher auf den Teamgeist und sind da sehr konsequent. Im Winter kamen viele Spieler nach Verletzungspausen zurück, die zuvor einen Stammplatz hatten. Ihre Teamkollegen hatten aber diese sensationelle Hinrunde absolviert. Da musst du den richtigen Ton treffen. Pál Dárdai hat dafür ein Händchen.

Sie selbst hatten mit Transfers wie Vladimir Darida, Vedad Ibisevic, Mitchell Weiser und Niklas Stark eine bemerkenswerte Trefferquote. Bei aller Planung und Vorbereitung: Wie viel Glück braucht ein Fußballmanager?

PREETZ: Das braucht man immer. Bei all den Informationen, die man heutzutage über einen Spieler bekommt, läuft es am Ende doch darauf hinaus: Ein neuer Spieler trifft auf eine Gruppe. Da wird es auch in Zukunft immer den Fall geben, dass ein erwiesenermaßen guter Spieler zu einer erwiesenermaßen guten Mannschaft kommt und nicht auf Anhieb funktioniert.

Hertha hat finanzielle Grenzen. Wie bleibt man für Spieler bei all der Konkurrenz attraktiv?

PREETZ: Es ist wichtig für Spieler, dass sie wiederfinden, was in den Gesprächen gesagt wurde. Da musst du berechenbar sein. Ein Beispiel: Wir haben an dem Transfer von Vladimir Darida wahnsinnig lange gearbeitet und auch lange fürchten müssen, ihn nicht zu bekommen. Das Gesamtvolumen war für uns schon sehr hoch. Wir haben mit Vladimir Darida über unsere Pläne gesprochen. Und die Hartnäckigkeit hat sich ausgezahlt. Er ist aus dem Stand ein zentraler Spieler von uns geworden.

Ist diese Transferbilanz für Sie Genugtuung?

PREETZ: Mir ist es nie um Genugtuung gegangen. Was mich antreibt, ist das Ziel, dass der Club nach vorne kommt. Wir wollen aus dem Auf und Ab ausbrechen, uns in der Liga etablieren. Das mag nicht sonderlich sexy klingen, aber wir müssen ankommen in der Liga. Wir spielen nun auch 2016/2017 erstklassig.

Aus dieser Planbarkeit heraus wollen wir unsere wirtschaftliche Situation verbessern, um dann auch sportlich weiterzukommen.

Sich in der Bundesliga etablieren, das wollen viele Clubs. Gibt es dabei ein Vorbild für Hertha?

PREETZ: Es gibt mit Borussia Mönchengladbach einen Club, der es geschafft hat, sich nach dem Beinahe-Abstieg 2011 wieder herausragend aufzustellen. Sie wollen sich dauerhaft unter den Top 8 der Liga etablieren. Wenn uns das eines Tages auch gelingen sollte, dann wäre das klasse.

Sie standen nach den Abstiegen stark in der Kritik. Wie sind Sie mit den Rückschlägen persönlich umgegangen?

PREETZ: Das ging natürlich nicht spurlos an mir vorbei. Das war nicht immer leicht. Ich habe versucht, in diesen Situationen die richtigen Schlüsse zu ziehen. Und doch habe ich gelernt, selbst aus harten Zeiten Kraft zu ziehen.

Wie das?

PREETZ: Der Zusammenhalt im Verein um Präsident Werner Gegenbauer war ein ganz entscheidender Faktor.

Was hat der Manager Michael Preetz aus den Anfangsjahren bei Hertha gelernt?

PREETZ: Ich durfte und musste in Extremsituationen wie den Abstiegen wesentliche Erfahrungen sammeln, schnell lernen. Es gab in kurzer Zeit viel zu bewältigen: erst die Enttäuschung zu verarbeiten und dann die Sinne zu schärfen, um sofort wieder aufzusteigen.

Rückschläge, die Sie aus Ihrer Zeit als Spieler kennen.

PREETZ: Die Parallelen liegen auf der Hand. Was mich schon meine aktive Karriere gelehrt hat, ist, gegen Widerstände anzukämpfen.

Woher nehmen Sie die Kraft dafür?

PREETZ: Das fällt mir schwer zu beantworten. Ich glaube, ich besitze eine große Widerstandsfähigkeit. Ohne die würde es nicht gehen.

Es wirkt, als seien Sie inzwischen gelassener geworden.

PREETZ: Ich habe ein dickes Fell. Ich lasse sicherlich nicht mehr alles so an mich heran wie als Spieler oder zu Beginn meiner Managertätigkeit. Es ist ein Prozess, unterscheiden zu können zwischen berechtigter Kritik und Böswilligkeiten. Die haben mich zu Anfang sicherlich geärgert.

Wie schalten Sie ab?

PREETZ: Mein Ventil war immer der Sport, das ist bis heute so. Eine Stunde bei knackig-kaltem Berliner Wetter zu laufen, hilft mir sehr. Ansonsten versuche ich, so viel Zeit wie möglich mit der Familie zu verbringen, die leider oft zu kurz kommt. Im Vergleich zu früher nehme ich mir hin und wieder kleinere Auszeiten, auch im laufenden Betrieb.

2016 sind Sie 20 Jahre im Club, davon nun fast sieben als Geschäftsführer Sport. Erlauben Sie sich eine Zwischenbilanz als Manager?

PREETZ: Wir kommen unserem Ziel näher: die wirtschaftliche Konsolidierung bei gleichzeitigem sportlichem Erfolg.

Sie arbeiten bereits an der Hertha-Zukunft, haben die Verträge einiger wichtiger Spieler verlängert. Verändern sich aufgrund des Erfolgs die Erwartungen?

PREETZ: Ich glaube, man muss in den Gesprächen immer die Karriereziele und Wünsche der Spieler berücksichtigen. John Anthony Brooks ist ein schönes Beispiel dafür. Sein erklärtes Ziel ist, irgendwann einmal in der Premier League bei einem Topclub zu spielen. Wir konnten trotzdem ein Szenario entwickeln, an das John Anthony glaubt und das sowohl Club als auch Spieler in die Position bringt, an den gemeinsamen Zielen zu arbeiten.

Die Europacup-Teilnahme?

PREETZ: Wir sind gut beraten, uns auf das nächste Spiel zu fokussieren. Wir wollen uns als Mannschaft weiter verbessern und schauen am Ende, was dabei herauskommt. Wenn es dann so ist, werden wir uns der Herausforderung stellen.

Nach Ihnen hat nun auch Trainer Pál Dárdai einen Twitter-Account. Ein Novum in der Bundesliga. Haben Sie ihn zu der Anmeldung überredet?

PREETZ: Ich habe ihm dazu geraten. Es war für ihn am Anfang totales Neuland, aber er ist authentisch und hat längst verstanden, wie die Plattform funktioniert.

Was versprechen Sie sich von der Präsenz?

PREETZ: Kommunikation ändert sich rasant und bietet uns als Club viele neue Möglichkeiten, direkt mit unseren Fans in Kontakt zu treten. Wir wollen diese Chance unbedingt nutzen, um unsere Fans noch näher an Hertha BSC zu binden. Ich habe bereits seit drei Jahren einen Twitter-Account und mich frühzeitig mit dem Medium beschäftigt. Es macht mir Spaß, die Follower-Zahlen sind schnell gestiegen, und das Feedback war durchweg positiv. Aber Twitter ist nur eines von vielen Instrumenten, die für uns in Zukunft wichtig sein werden.

Was sind Ihre Ziele?

PREETZ: Wir sind ein wichtiger Teil von Berlin. Eine Stadt, die ständig in Bewegung ist und nicht nur wegen ihrer großen Start-up-Szene für Innovation und Mut steht. Und von daher wollen wir versuchen, bei der Nutzung der gesamten Bandbreite digitaler Plattformen sogenannte First Mover zu sein. Wir stehen da erst am Anfang, lernen aber schnell. Der Fußball ist ein emotionales Produkt, welches sich hervorragend über die verschiedenen digitalen Kanäle transportieren lässt. Unser Ziel ist es, den Fans ein bestmögliches, ganzheitliches Hertha-Erlebnis bieten zu können.

Herr Preetz, vielen Dank für das Gespräch.

Der Autor **CHRISTIAN PAUL**, Chefredakteur des BUNDESLIGA MAGAZINS, traf Michael Preetz im Berliner Restaurant »Ovest«.

MICHAEL PREETZ

Geboren am 17. August 1967 in Düsseldorf. Verheiratet, zwei Kinder.

STATIONEN ALS SPIELER

- 1975–1982 Düsseldorfer SC 99
- 1982–1990 Fortuna Düsseldorf
- 1990–1992 1. FC Saarbrücken
- 1992–1994 MSV Duisburg
- 1994–1996 SG Wattenscheid 09
- 1996–2003 Hertha BSC

7 A-Länderspiele (3 Tore), 2 U21, U20-Vizeweltmeister 1987; 257 Bundesliga-Spiele (91 Tore): Fortuna Düsseldorf (38/5), MSV Duisburg (23/2), Hertha BSC (196/84), Bundesliga-Torschützenkönig 1998/99 (23 Treffer), 256 Spiele 2. Bundesliga (87 Tore): Fortuna Düsseldorf (53/15), 1. FC Saarbrücken (70/29), MSV Duisburg (42/17), SG Wattenscheid 09 (60/17), Hertha BSC (31/9), Ligapokalsieger 2001, 2002

WEITERE STATIONEN

- 1994–2003 Vizepräsident Vereinigung der Vertragsfußballspieler (VDV)
- 2003–2009 Assistent der Geschäftsführung Hertha BSC
- Seit 2009 Geschäftsführer Sport Hertha BSC

Spitzenfußball -
Spitzenbier!
Krombacher
OFFIZIELLER SPIELBALL DER BUNDESLIGA
BUNDESLIGA
Krombacher – Offizieller Partner der Bundesliga.
BUNDESLIGA
Krombacher
OFFIZIELLER PARTNER

News Liga

Gewohnt schönes Bild, nicht nur bei der Saisoneröffnung: Voll besetzte Tribünen in den Stadien der Bundesliga – hier in der Allianz Arena beim Heimspiel des FC Bayern München gegen den Hamburger SV.

HINRUNDENBILANZ: WEITERER ZUSCHAUERANSTIEG IN DER BUNDESLIGA UND 2. BUNDESLIGA

BILANZ Die Bundesliga bleibt die zuschauerstärkste Fußballliga der Welt und hat die Zahl der Stadionbesucher noch einmal leicht gesteigert. Nachdem die 18 Proficlubs bereits zum Abschluss der vergangenen Saison den zweithöchsten Zuschauerschnitt der Geschichte erzielt hatten, wurde in der Hinrunde der laufenden Spielzeit mit durchschnittlich 42.344 Zuschauern pro Begegnung der entsprechende Wert des Vorjahres (42.155) noch einmal leicht übertroffen. Zu den 153 Hinrundenspielen der Bundesliga kamen insgesamt 6.478.680 Fans.

In der 2. Bundesliga war das Interesse an den Hinrundenspielen 2015/16 mit 18.769 Zuschauern gleich um acht Prozent höher als in der Hinrunde 2014/15 (17.367 Zuschauer). Die Gesamtzuschauerzahl lag mit 2.871.592 deutlich über dem Vorjahresniveau von 2.657.116.

KEINE ANSETZUNGEN AM 1. MAI

BESCHLUSS Die DFL Deutsche Fußball Liga hat in Abstimmung unter anderem mit der Zentralen Informationsstelle Sporteinsätze (ZIS) die Begegnungen der Bundesliga und 2. Bundesliga bereits bis einschließlich 29. Spieltag genau terminiert. Für die Ansetzungen der restlichen Spieltage bis zum Saisonende muss das weitere Abschneiden der deutschen Vertreter in den beiden europäischen Wettbewerben abgewartet und berücksichtigt werden.

Fest steht, dass es am 32. Spieltag der Bundesliga und 2. Bundesliga keine Ansetzungen für Sonntag, den 1. Mai, geben wird. Der Verzicht auf Spiele an diesem Feiertag war auf Wunsch von politischer Seite aufgrund der hohen Belastung der Polizeikräfte durch die Kundgebungen und Demonstrationen am 1. Mai vom Ligaverband im Rahmen des 10-Punkte-Plans für mehr Sicherheit im Fußball im Jahr 2010 zugesagt worden.

München – Ingolstadt –

Ehe sie sich gemeinsam mit Karl-Heinz Riedle (rechts) in Dortmund beim Heimspiel des BVB gegen den FC Bayern München zum Gruppenfoto (oben, links) aufstellen, haben die Medienvertreter aus China eine erlebnisreiche Woche in Deutschland verbracht. In Ingolstadt lässt sich Zhang Li, Moderator und Kommentator bei Bundesliga-Partner CCTV, von einem Instruktor für die Audi R8 Driving Experience einweisen (oben, rechts). In der Erlebniswelt des FC Bayern München macht Meng Qingwen, Redakteur bei Sina Sports, New-Media-Partner der Bundesliga, Aufnahmen von der Meisterschale (Foto unten).

Herzogenaurach – Dortmund

Im Medienzentrum des FC Bayern München steht Vorstandsvorsitzender Karl-Heinz Rummenigge den Journalisten für ein ausführliches Interview zur Verfügung (oben). In Dortmund nimmt sich Carsten Cramer, BVB-Direktor Vertrieb, Marketing und Business Development, ebenso viel Zeit (unten).

BESUCH Zwei deutsche Bundesländer, vier Städte, sieben Tage, zehn chinesische Journalisten – dies sind die Eckdaten des bislang ausführlichsten Besuchs internationaler Medienvertreter, den die DFLDeutsche Fußball Liga Ende Februar und Anfang März organisiert und durchgeführt hat. Und ebenso groß wie die Bandbreite an Themen – von Besuchen und Interviewterminen beim FC Bayern München und Borussia Dortmund über die World of Sports von Bundesliga-Partner adidas und eine Driving Experience bei Audi bis hin zur Besichtigung des Deutschen Fußballmuseums – waren die Stadionerlebnisse bei insgesamt drei Partien des 24. und 25. Spieltags der Bundesliga: erst die kurzen Wege im Audi Sportpark in Ingolstadt beim 1:1 des FCI vor 14.503 Zuschauern gegen den 1. FC Köln, tags darauf das Ambiente der Allianz Arena beim überraschenden 1:2 des FC Bayern München gegen den 1. FSV Mainz 05 – und zum krönenden Abschluss die herausragende Atmosphäre im mit 81.359 Zuschauern ausverkauften SIGNAL IDUNA PARK beim ebenso mitreißenden 0:0 im Spitzenspiel zwischen Borussia Dortmund und Bayern München.

Ob Erlebniswelt des FC Bayern oder Borusseum in Dortmund: „Es geht hier spürbar um mehr als nur Zahlen", sagte einer der Gäste aus China. Begeisterung pur, als Manuel Neuer ein Gruppenfoto mit den Journalisten über seinen eigenen Weibo-Kanal verbreitete, das chinesische Pendant zu Twitter. Was Shen Fangjian von PPTV das Geständnis entlockte, seine Frau sei regelrecht verliebt in den deutschen Nationaltorhüter. Sein Kollege Li Xiao beeindruckte Bayern Münchens Vorstand für Internationalisierung und Strategie, Jörg Wacker, indem er erzählte, dass er mehr als 150 originale Trikots des deutschen Rekordmeisters besitze.

Ein weiterer großer Moment für die Reisegruppe war der Aufenthalt im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund. So etwas, so das Fazit, gibt es in dieser Form in China nicht; Fußball ist über Jahrzehnte ein fester Teil der deutschen Gesellschaft, „das sieht man hier". Den schwersten Teil des Programms hatten die Asiaten da bereits hinter sich: die „Audi Driving Experience". Nach zum Teil sehr vollmundigen Ankündigungen über die eigenen Fahrkünste lautete die – allerdings doch schmunzelnd vorgetragene – Manöverkritik des Coaches: „Ihr fahrt wie Großmütter!"

EIN GUTES STÜCK STABILITÄT

Ligapräsident **Dr. Reinhard Rauball** bezieht in seinem Kommentar regelmäßig Stellung zu aktuellen Themen des Profifußballs.

Das alljährliche Lizenzierungsverfahren ist ein Gütesiegel des deutschen Profifußballs. Es gibt der Bundesliga Verlässlichkeit und klare Regeln.

SEIT DEM 15. März ist es wieder so weit: Während in Fußball-Deutschland die spannende Endphase der Saison beginnt, hat gleichzeitig auf administrativer Ebene ein stark standardisiertes, aber gerade deshalb höchst verlässliches Verfahren eingesetzt – das Lizenzierungsverfahren. Es ist weitaus mehr als nur ein formaler Akt. Die Erteilung der Lizenz, die anhand einer Vielzahl von Kriterien genauestens überprüft wird, ist die Voraussetzung für einen Club, um auch in der folgenden Saison am Spielbetrieb der Bundesliga oder 2. Bundesliga teilnehmen zu können.

Eine solche jährlich wiederkehrende Kontrolle der Leistungsfähigkeit eines Bewerbers – nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, denn es sind auch sportliche, rechtliche, administrativ-personelle, infrastrukturelle und medientechnische Anforderungen ausnahmslos zu erfüllen – sorgt maßgeblich für die Stabilität eines Liga-Spielbetriebs, der Wert legt auf die hohe Integrität des Wettbewerbs. Und damit für Verlässlichkeit und Glaubwürdigkeit bei den Clubs selbst und ihren Spielern, aber auch gegenüber Millionen von Fans sowie bei Partnern und Medien.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist zu betonen, dass die Clubs selbst es waren, die sich dieses Verfahren auferlegt haben. Was von der DFL kontrolliert wird und wie diese Überprüfung abläuft, ist von der Mitgliederversammlung des Ligaverbandes beschlossen und in die Statuten aufgenommen worden. Auf diese Weise wird das Lizenzierungsverfahren fortlaufend verfeinert – und erfüllt es seit eh und je seinen Zweck. Unter anderem ist es ein Fakt, dass in der über 50-jährigen Geschichte der Bundesliga noch nie ein Verein während der Saison den Spielbetrieb einstellen musste.

Mehr denn je ist das wirtschaftliche Fundament des deutschen Profifußballs sogar überaus solide. Der Bundesliga Report 2016 hat es unlängst erst wieder für die Saison 2014/15 gezeigt: Für die 18 Clubs der Bundesliga wies er einen kumulierten Gewinn von 51 Millionen Euro aus. Eine solche Bilanz beweist, dass wirtschaftliche Vernunft und sportliche Attraktivität sehr wohl miteinander zu verbinden sind – nicht überall in Europas Fußballligen lässt sich eine solch erfreuliche Feststellung treffen.

adidas
BOSS
EVERYONE
ACE 16+ PURECONTROL
#BETHEDIFFERENCE
© 2016 adidas AG

ROLAND ZORN
INNEN-ANSICHTEN

ZURÜCK IN DIE SPUR

Die Diagnose? Ein Schock! Die Reha? Hart! Und das Comeback: einfach nur wunderschön! Alexander Baumjohann, Leon Andreasen und Sonny Kittel erzählen von ihrer Leidenszeit nach schweren Verletzungen.

Text: Roland Zorn

SONNY KITTEL
Eintracht Frankfurt

»Ich habe viel Zeit verloren und bin deshalb gefühlt erst 19 oder 20 Jahre alt.«

SCHOCK Schon wieder ist es passiert. Sonny Kittel erleidet mit zwei Knorpelschäden und zwei Kreuzbandrissen schon früh schwere Verletzungen. Eine Last für Körper und Geist.

WARUM IMMER wieder ich? „Diesen Gedanken hatte ich ganz oft“, bekennt Sonny Kittel, „und ich habe mich genauso oft gefragt, wie meine Karriere wohl ohne diese schweren Verletzungen verlaufen wäre.“ Erster Kreuzbandriss im April 2011, erster Knorpelschaden im April 2013, zweiter Knorpelschaden im Februar 2014, zweiter Kreuzbandriss im Mai 2015: Den Fußballprofi von Eintracht Frankfurt hat es in den vergangenen fünf Jahren schwer getroffen. „Ich war fast jedes Jahr sieben bis acht Monate weg vom Fenster“, sagt der blonde Gießener, ein offener und verletzlicher Mensch, „ich habe viel Zeit verloren und bin deshalb gefühlt erst 19 oder 20 Jahre alt.“ Schön wär’s, könnte der 23 Jahre alte offensive Mittelfeldspieler die Zeit noch einmal so zurückdrehen, als wäre da nichts gewesen. So aber hat er eine Leidenszeit erlebt, die ihm zu der nüchternen Erkenntnis verhalf, „sehr genau zu wissen, wie schnell man aus dem Profifußball wieder raus sein kann. Ich kann deshalb meine Situation sehr realistisch einschätzen und mache mir nichts vor.“

Alexander Baumjohann, wie Kittel mit Spielmacherqualitäten gesegnet, kam im Sommer 2013 voller Hoffnungen vom 1. FC Kaiserslautern nach Berlin, um bei Hertha BSC zu einer prägenden Kraft zu werden. Herzenswünsche, denen die bittere Realität im Wege stand: Im August 2013 erlitt er seinen ersten, im August 2014 seinen zweiten Kreuzbandriss. In dieser Saison hat der 29 Jahre alte Westfale endlich Fuß gefasst beim Hauptstadtclub, mag auch sein bisheriger Tatbeitrag zur neuen Erfolgsgeschichte der Hertha eher unspektakulär gewesen sein. Baumjohann, der in seiner Laufbahn auch schon für Borussia Mönchengladbach, den FC Bayern München und den FC Schalke 04 gespielt hat, wird von Trainer Pál Dárdai meistens eingewechselt, um noch ein paar frische Impulse zu setzen. „Die Geduld zu bewahren, ist manchmal schwierig“, sagt der Ballkünstler im Teilzeiteinsatz, „auf der anderen Seite muss mir auch immer bewusst sein, wie es vor ein, zwei Jahren um mich stand.“

Es war die Zeit der harten Rückschläge für einen äußerlich ruhigen, gleichwohl aber sehr sensiblen Profi. „Beim ersten Kreuzbandriss ist bei mir eine Welt untergegangen, weil ich noch nie eine so schwere Verletzung hatte“, sagt Baumjohann beim Blick zurück auf die Tage, da seine Karriere auf dem Fußballplatz plötzlich stillstand. „Ich war gerade hier angekommen, und alles lief sehr gut. Dass ich dann beim Auswärtsspiel in Wolfsburg durch so etwas gestoppt wurde, zumal ich im ersten Augenblick dachte, die Verletzung sei gar nicht so schlimm, war ein Riesenschock für mich.“ Ein Jahr darauf, Baumjohann hatte sich gerade wieder in die Mannschaft zurückgekämpft, kam es für ihn zwei Tage vor dem Bundesliga-Start bei einer Trainingseinheit noch härter. „Als der Arzt mir sagte, dass das rechte vordere Kreuzband wieder durch

LEON ANDREASEN
Hannover 96

»Ich habe mich mit einem Plan B nicht beschäftigt.«

QUÄLEREI Kaum jemand kennt das Aufbauprogramm nach einer Verletzung so gut wie Leon Andreasen. Der Däne zählt zu den Bundesliga-Profis mit der dicksten Krankenakte.

sei, fühlte es sich wie der schlimmste Moment in meinem Leben an. Es war eine totale Leere in mir.“ Aber nicht lange. „Dann habe ich mir gesagt, du hast es einmal geschafft und bist zurückgekommen, warum also nicht auch ein zweites Mal?“ Wie bei so vielen Kranken blühte bei Baumjohann und Kittel („Ich musste lernen, dass man sich auch in schwierigen Situationen nicht allzu viele dunkle Gedanken machen sollte“) rasch wieder die Hoffnung. Den Patienten konnte ja geholfen werden.

Daran weiter zu glauben, fiel Leon Andreasen, dem 32 Jahre alten dänischen Mittelfeldspieler von Hannover 96, besonders schwer, als er seinem Beruf zwischen April 2010 und August 2012 28 Monate lang nicht nachgehen konnte und sich durch sieben Leistenoperationen gequält hatte. Erst ein Arzt in Kopenhagen entdeckte dann ein Narbengewebe, das auf einen Muskel drückte, und entfernte es. So wurde der Skandinavier endlich die chronischen Schmerzen los, unter denen er bei aller Tapferkeit heftig litt. Andreasen hatte eine Odyssee durchlebt, die er im Nachhinein nicht heroisieren möchte. Völlig down, sagt er, sei er nur nach einer der sieben Operationen gewesen. Vorher habe ihm ein Arzt erzählt: „Ich weiß, was du hast, ich operiere dich, und in drei Monaten bist du wieder gesund.“ Von wegen. „Ich bin nach der OP aufgewacht und habe sofort gemerkt, dass alles genauso war wie früher.“ Seinen Optimismus hat sich der dänische Nationalspieler trotz vieler Enttäuschungen nie rauben lassen. „Ich bin“, sagt er, „zum Glück ein sehr willensstarker Mensch, bin aber auch ganz sicher, dass 99,9 Prozent aller langzeitverletzten Spieler darum kämpfen, so schnell wie möglich wieder gesund zu werden. Fußballprofi zu sein, das ist unser Job. Deshalb hat man gar keine andere Wahl, als sich so zu verhalten, wie auch ich das getan habe.“

Andreasen kehrte im Frühjahr 2012 auf den Trainingsplatz zurück, und sein Verein, für den er seit 2009 spielt, verlängerte den Vertrag mit dem Dänen um ein weiteres Jahr. Im August, bei seinem Comeback im ersten Pflichtspiel, als es in Dublin gegen den Saint Patrick’s Athletic Football Club um die Europa-League-Qualifikation ging, erzielte er sogleich einen Treffer für 96. Und schon wurde der eiserne Kämpfer in den Medien zum „Krieger“ und „Helden“ stilisiert. Er selbst war nur froh, „den alten Leon“ wiedergefunden zu haben. „Schade“, sagt Andreasen lapidar, „dass mir im September desselben Jahres auch noch das Kreuzband riss. Danach aber wusste ich aus Erfahrung, dass ich auch diesen Rückschlag überstehen würde.“

Leon Andreasen, der Fußballspieler mit der vielleicht dicksten Patientenakte der Bundesliga, ist gegen jede Art von Selbstmitleid längst immun. Darum versteht er auch den Kollegen Holger Badstuber vom FC Bayern München sehr gut, der sich nach einem Kreuzbandriss, zwei langwierigen Muskelverletzungen und einem im Februar erlittenen Sprung-

gelenksbruch alles andere als wehleidig gegenüber der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ äußerte. Auf die Frage, ob Mitleid das Schlimmste sei, das man als Sportler bekommen könne, antwortete der unverdrossen positiv denkende Innenverteidiger: „Definitiv. Ich will mit dem Wort nichts zu tun haben. Das ist mein Leben, das ist mein Job, das ist das Risiko, das dazugehört, und das bin ich eingegangen.“ Karriereängste, Hemmungen beim Comeback oder Gedanken daran, dass Verletzungen die Spur zu neuen Blessuren legen könnten, ließen Andreasen und Baumjohann an sich abprallen. „Ich habe mich mit einem Plan B nicht beschäftigt“, bekräftigt Andreasen, „ich habe mir nur wegen meiner Leistenverletzung Sorgen gemacht, alles andere habe ich ausgeblendet. Wäre mein Vertrag mit Hannover 96 damals nicht verlängert worden, hätte ich nicht gewusst, was ich danach gemacht hätte.“ Auch Baumjohann hebt hervor, dass „Fußball für mich nach meiner Familie das Wichtigste ist. Wenn man dann fast zwei Jahre nicht kicken darf, tut das ganz besonders weh. Gedanken darüber, dass von jetzt auf gleich alles vorbei sein kann, habe ich mir nicht gemacht.“ Anders Sonny Kittel. Der Hesse polnischer Herkunft kennt die Nachtgedanken an ein Leben ohne den geliebten Fußball. „Letztlich aber habe ich alles auf meinen Sport gesetzt“, sagt der schon im Alter von sechs Jahren zur Eintracht gekommene Kittel, „wenn es am Ende doch nicht reichen sollte, müsste ich mich nach etwas anderem umschauen.“

Solche Überlegungen rückten für Kittel in dem Augenblick tief in den Hintergrund, als er nach langer Rekonvaleszenz und behutsamem Trainingsaufbau am 28. Februar im Frankfurter Heimspiel gegen Schalke 04 (0:0) endlich wieder mitspielen durfte. Diese 87. Minute, in der er unter dem Jubel der Fans eingewechselt wurde, wird der feinnervige Profi nach all den Jahren mit den vielen Auszeiten nicht so schnell vergessen. „Ein unbeschreibliches Gefühl“, sagt er über den Moment seiner Rückkehr, „dafür habe ich die vergangenen Monate hart gearbeitet. Es waren zwar nur ein paar Minuten, aber das Erlebnis, als die Fans meinen Namen gerufen haben, war genial.“ Applaus ist das Brot des Künstlers. So hat es auch Baumjohann empfunden, der am 21. August 2015 im Heimspiel gegen Werder Bremen (1:1) in den letzten sieben Minuten sein Comeback feierte. „Als ich nach knapp 500 Tagen ohne Spiel wieder unter dem Beifall der Fans auf dem Platz stand, war das ein ganz besonderer Moment.“

ALEXANDER BAUMJOHANN
Hertha BSC

»Du hast es einmal geschafft. Warum also nicht auch ein zweites Mal?«

RÜCKKEHR Den Tiefschlägen folgt für Alexander Baumjohann ein „besonderer“ Moment, die erste Einwechslung nach monatelanger Quälerei in der Reha.

Vorbei die Zeit der stundenlangen einsamen Schufterei in der medizinischen Rehabilitation, vorbei die Spiele mit den Ohnmachtsgefühlen als Zuschauer auf der Tribüne, vorbei das lange Warten auf den Tag X: Alexander Baumjohann, Sonny Kittel und Leon Andreasen haben in den Monaten oder Jahren ihrer Abwesenheit vom Arbeitsplatz Profifußball viel über sich und das Leben der anderen erfahren. Das hat auch Reifeprozesse angestoßen. Wie etwa bei Baumjohann, der geduldiger geworden zu sein glaubt und jetzt noch mehr auf sein Kapital, den eigenen Körper, achtgibt. Wie auch bei Kittel, der froh ist, wenn er „morgens zum Training fahren und Fußball spielen darf“. Wissend, wie vergänglich sein Beruf sein kann, sagt er: „Ich kann mein Leben ganz gut einordnen und will einfach Mensch bleiben, egal, welche Summen aufs Konto überwiesen werden oder wie man an erfolgreichen Tagen von den Fans gefeiert wird.“

Sogar Leon Andreasen, der, als es ihm besonders dreckig ging, nicht einmal mehr ins Stadion fuhr und sich als Einzelkämpfer in der Reha am besten fühlte, genoss die Unterstützung, die ihm seine damalige Lebensgefährtin gab, und die gemeinsame Freude an Sohn Luis. „Sich um ihn zu kümmern, als das Leben für mich nicht so einfach war, habe ich als belebend und bereichernd empfunden“, sagt Papa Leon heute in einer Phase, da er als Profi von Hannover 96 schon wieder einen harten Kampf bestehen muss: den gegen den drohenden Abstieg. Auch diese Situation macht ihm zu schaffen. Sie zu meistern, dabei hilft Andreasen vielleicht ein persönliches Leitmotiv aus den Jahren seiner schwersten Verletzungen: „Den unbedingten Willen, es trotzdem zu schaffen, muss man immer haben.“

Der Autor: **ROLAND ZORN** hat als Fußballchef der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« die Bundesliga über Jahrzehnte begleitet. Im BUNDESLIGA MAGAZIN schreibt er über Hintergründe, Trends und Themen des Profifußballs.

© 2015 Electronic Arts Inc. EA, EA SPORTS and the EA SPORTS logo are trademarks of Electronic Arts Inc. Official FIFA licensed product. © The FIFA name and OLP Logo are copyright or trademark protected by FIFA. All rights reserved. Manufactured under license by Electronic Arts Inc. All Bundesliga club logos, DFL and DFB logos are trademark of the respective clubs/organisations and are used with the kind permission of the respective owners. Manufactured under license from the Ligaverband/DFL and DFB. All sponsored products, company, names, brand names and logos are the property of their respective owners. All trademarks are the property of their respective owners. Manufactured under license by Electronic Arts Inc.

Seit acht Jahren ist die DFL Deutsche Fußball Liga mit der Bundesliga-Stiftung Partner der Deutschen Sporthilfe. Deren Chef Dr. Michael Ilgner beschreibt das von beiden Seiten gelebte Miteinander.

VERANTWORTUNG UND NACHHALTIGKEIT

2016

RESPEKT Bundesliga-Profis wie André Hahn (Borussia Mönchengladbach) drücken in der jüngsten Kampagne der Bundesliga-Stiftung unter dem Motto #UnserRespekt ihre Wertschätzung für Athleten anderer Sportarten aus. Schwimmerin Alexandra Wenk ist sichtlich begeistert.

EINE OLYMPIADE, DAS SIND die vier Jahre zwischen zwei Olympischen Spielen – eine sehr lange Zeit für einen Athleten bzw. eine Athletin auf dem harten Weg zum Traumziel. Acht Jahre, also zwei Olympiaden sogar, dauert es im Durchschnitt, bis ein Talent, das im Junioren-Alter Titel bei Welt- oder Europameisterschaften gewonnen hat, den großen Sprung schafft und Olympiateilnehmer mit Medaillenchance wird.

Spitzensportler brauchen einen langen Atem – Ausdauer, Fokussierung und Mut gehören dazu. Daran orientiert sich die Förderung der Deutschen Sporthilfe, die seit bald fünf Jahrzehnten hoffnungsvolle und erfolgreiche Nachwuchs- und Spitzensportler unterstützt – über 47.000 sind es bereits seit der Gründung im Jahr 1967, aktuell genießen rund 3.800 Athleten aus über 50 Sportarten eine Sporthilfe-Förderung. Durch diese Unterstützung haben Sportler die besten Chancen, im Wettbewerb des modernen Leistungssports erfolgreich zu bestehen sowie Spitzensport und Ausbildung zu vereinbaren. Aufgabe und Verantwortung einer werteorientierten Sportförderung ist es, die Athleten über viele Jahre und über die aktive Laufbahn hinaus zu begleiten. Für die Sporthilfe lautet dazu das Leitmotiv „Leistung. Fairplay. Miteinander."

Stichwort Miteinander: Acht Jahre lang, zwei Olympiaden, weiß die Deutsche Sporthilfe nun schon die DFL Deutsche Fußball Liga mit der Bundesliga-Stiftung als Premium-Partner an ihrer Seite. Den beiden Partnern war von Anfang an klar, dass diese Verbindung keine einmalige PR-Aktion, sondern von Dauer sein sollte. Die Kooperation von Profifußball und Sporthilfe ist seit dem Start mit den Olympischen Spielen 2008 in Peking auf unterschiedlichen Ebenen stetig ausgebaut und in London 2012 zunächst bis Rio 2016 verlängert worden. Die Nachwuchselite-Förderung ist dabei ein wesentlicher Baustein, um das Miteinander im Spitzensport aktiv zu leben.

Stichwort Fairplay: Die Bundesliga hat von Anfang an größte Wertschätzung für die Spitzenleistungen gezeigt, die in anderen Sportarten vollbracht werden. Das Motto der Partnerschaft ist folgerichtig von „Sportler für Sportler" zu „Spitzensport verbindet" weiterentwickelt worden, das heißt, Fußball und olympischer Sport begegnen sich auf Augenhöhe. Und mit dem aktuellen Claim #UnserRespekt wird in vielfacher Hinsicht der Nerv der Zeit getroffen: Die Nachwuchselite-Athleten haben tolle Partner aus dem Profifußball, mit denen sie bei persönlichen Begegnungen, aber auch digital interagieren können. Für den einen oder anderen ist die mit der Kampagne verbundene Aufmerksamkeit auch ein willkommener zusätzlicher Schub für den Kampf um die Olympiateilnahme in diesem August in Rio.

Stichwort Leistung: Die Bundesliga-Stiftung hat in den vergangenen Jahren allein in der Nachwuchselite-Förderung über 300 Athleten mit mehr als 1,5 Millionen Euro direkt unterstützt. Unsere Nachwuchselite-Förderung steht dank dieses finanziellen Beitrags auf einem starken Fundament. Die geförderten Sportler gewannen bislang acht Medaillen bei Olympischen Spielen (drei Mal Gold, vier Mal Silber und einmal Bronze). Hinzu kommen zahlreiche Titel und Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften.

DFL und Bundesliga-Stiftung fördern die Deutsche Sporthilfe finanziell, aber auch mit vielfältigen kommunikativen Leistungen. Die Partnerschaft wurde und wird immer wieder vorangetrieben durch bemerkenswerte Aktionen: Mehrere Fernseh-Spots mit prominenten Vertretern von Fußball und olympischem Sport, Anzeigenmotive, Bundesliga-Aktionstage und Auftritte von Nachwuchselite-Athleten wie beispielsweise vor dem Anpfiff zum Supercup 2015 in Wolfsburg wecken Begeisterung und führen vor Augen, wie verantwortlich und nachhaltig diese Partnerschaft gelebt wird.

Der Autor: Dr. **MICHAEL ILGNER** ist seit dem 1. März 2006 Vorsitzender der Geschäftsführung der Stiftung Deutsche Sporthilfe und damit Mitglied des Vorstands. Im Zuge der Strukturreform der Stiftung nun seit 1. April 2010 hauptamtlicher Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe.

2015

VERBINDUNG Der Supercup in Wolfsburg steht unter dem Motto „Spitzensport verbindet". Drei Nachwuchselite-Athleten präsentieren die Trophäen des deutschen Profifußballs: die Meisterschale, den DFB-Pokal sowie den Supercup. Demonstriert wird damit das Miteinander von Fußball und anderen Sportarten.

2013

AUSWEITUNG Dr. Michael Ilgner und DFL-Geschäftsführer Christian Seifert geben bekannt, dass die Förderung der Nachwuchselite nun 150 Athletinnen und Athleten umfasst.

Das offizielle Bundesliga Magazin der DFL – jetzt auch als E-Paper für Smartphones und Tablets. Download kostenlos im App Store oder bei Google Play.

BUNDESLIGA

2012

KOOPERATION
Während der Olympischen Spiele 2012 in London wird erneut ein Spot geschaltet, unter anderem mit Handballweltmeister Heiner Brand.

2014

PROJEKTION
Im Fokus eines 30-sekündigen TV-Spots stehen die Athleten der Nachwuchselite-Förderung. Im Jahr darauf wird die Kampagne mit einem Spot fortgesetzt, aus dem das hier gezeigte Motiv stammt.

2010

UNTERSTÜTZUNG
„Sportler für Sportler" geht in die Verlängerung. Felix Magath (damals FC Schalke 04) und die Olympiasiegerin im Modernen Fünfkampf, Lena Schöneborn, stellen sich für den guten Zweck zur Verfügung.

2009

ENGAGEMENT Die Partnerschaft wird auf die neu gegründete Bundesliga-Stiftung ausgeweitet. Zum Start der Initialkampagne „Sportler für Sportler" engagiert sich auch Fechtolympiasiegerin Britta Heidemann, seit 2010 Kuratoriumsmitglied der Bundesliga-Stiftung.

2008

START DFL und Deutsche Sporthilfe geben ihre Partnerschaft während der Olympischen Spiele in Peking bekannt. Eine erste Kampagne folgt 2009, unter anderem fordert Ex-Nationalspieler Thomas Hitzlsperger (damals VfB Stuttgart) Ole Bischof, Olympiasieger von Peking, auf der Judomatte heraus.

ALLE INFOS. IMMER UND ÜBERALL.

BUNDESLIGA.DE

SPRACHROHR UND ANSPRECHPARTNER

Rund zwei Dutzend Fußballligen aus aller Welt haben sich zum World Leagues Forum zusammengeschlossen. Im Fokus steht mehr Mitsprache bei wichtigen Entscheidungen auf oberster internationaler Ebene.

NACH DEM Gründungstreffen des World Leagues Forum im vergangenen Dezember in Paris fand im Umfeld des FIFA-Kongresses Ende Februar das erste Treffen der zwölfköpfigen Steuerungsgruppe statt. Dabei wurde außerdem ein dreiköpfiges Management Board benannt, dem auch DFL-Geschäftsführer Christian Seifert angehört.

Was gab den Anlass für die Gründung des World Leagues Forum?

CHRISTIAN SEIFERT: Es ging und geht vor allem darum, eine Grundlage dafür zu schaffen, den Ansichten der Ligen mehr Nachdruck zu verleihen – nicht nur, aber insbesondere im institutionellen Dialog mit der FIFA. Dazu ist gerade auch ein guter Zeitpunkt: Der personelle Neuanfang bei der FIFA ist in vollem Gange, auch organisatorisch

mit der Gründung eines Professional Football Department. Diesen Prozess wollen wir konstruktiv begleiten. In den Ligen, die aktuell vertreten sind, spielen 1100 Clubs weltweit.

Ist dieser weltweite Charakter der größte Unterschied gegenüber Organisationen wie der Vereinigung der europäischen Profiligen EPFL oder der Europäischen Club-Vereinigung ECA?

SEIFERT: Jedenfalls ist es der offensichtlichste. Denn die grundsätzlichen Ziele – die Vertretung von Interessen der europäischen Ligen gegenüber der UEFA durch die EPFL sowie der Weltligen gegenüber der FIFA durch das World Leagues Forum – sind einander ähnlich. Bei aller Heterogenität der Strukturen und Größenordnungen der derzeit rund zwei Dutzend Mitglieder sind von vielen Entscheidungen der FIFA alle Ligen auf der Welt gleichermaßen betroffen, ganz gleich ob in Europa, Südamerika oder Afrika.

Welche sind das?

SEIFERT: Das fängt an bei den Regeln des Spiels – denken Sie aktuell an den Videobeweis. Es setzt sich fort über den Rahmenterminkalender mit den Abstellungsfristen für Spieler für die Teilnahme an internationalen Wettbewerben. Oder nehmen Sie die Regulierung von Spielertransfers und das Verhältnis zu Spielervermittlern – in solchen und noch vielen weiteren Aspekten versteht sich das World Leagues Forum als Sprachrohr der Ligen und ihrer Clubs auf Weltebene und als Ansprechpartner der FIFA.

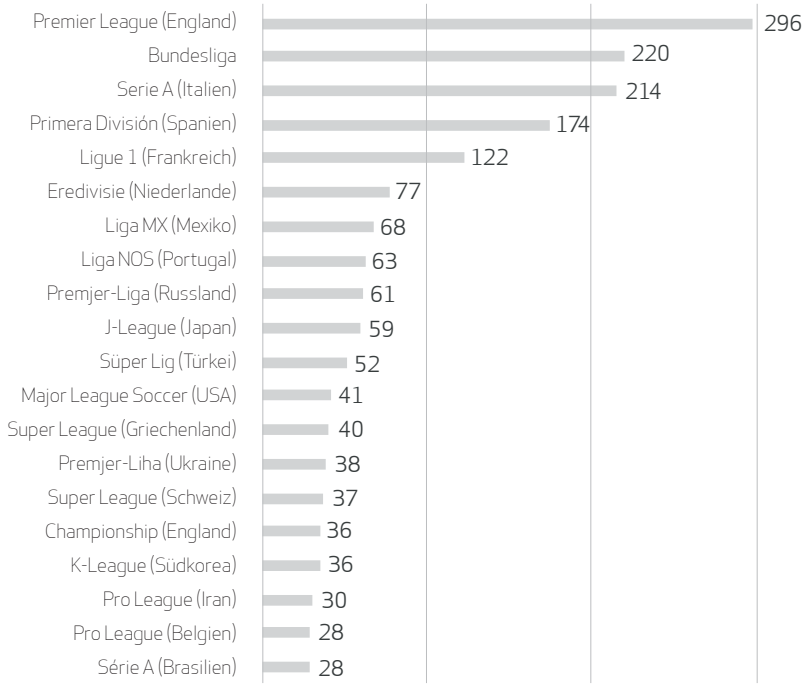
Wie entwickelt sich die Zusammenarbeit mit der FIFA, welche Forderungen werden erhoben, welche Angebote werden gemacht?

SEIFERT: Das Management Board befindet sich bereits in einem guten Austausch mit dem neu etablierten Professional Football Department. Es geht zunächst darum, neue Beziehungen aufzubauen, und nicht direkt um Forderungen. Gemeinsam mit der ECA sollte es uns gelingen, dem professionellen Fußball der weltweiten Ligen samt ihren Clubs eine angemessene Stimme zu verleihen.

Wie bewerten Sie persönlich die Wahl von Gianni Infantino?

SEIFERT: Wir kennen uns lange und haben in der Vergangenheit im Rahmen der Zusammenarbeit mit der UEFA viele gute Gespräche geführt. Ich gehe von einem unverändert konstruktiven Austausch mit ihm aus, wenngleich wir eben aus Ligensicht auch einige Positionen kritisch hinterfragen wollen und werden.

ANZAHL DER ABGESTELLTEN SPIELER PRO LIGA ZU DEN WM-ENDRUNDEN 2006, 2010 UND 2014



HAKEN DRAN

Unterstützung für die Schiedsrichter: DFL und DFB möchten gemeinsam bei Spielen der Bundesliga an der Testphase für den Video-Assistenten teilnehmen. Dabei gilt es, weitere wichtige Fragen zu beantworten.

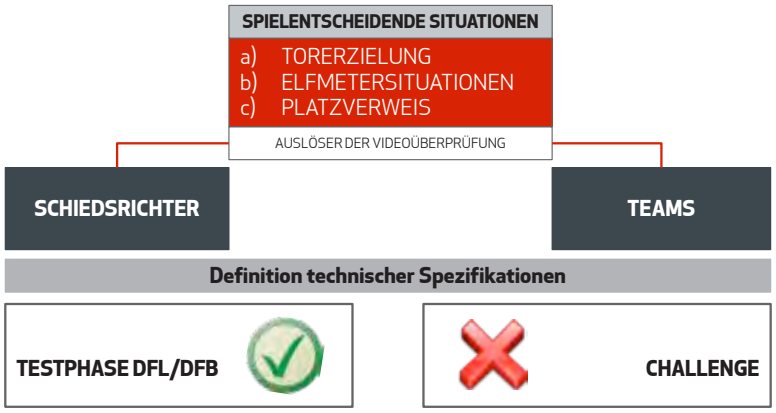
DER NEUE FIFA-Präsident Gianni Infantino ordnete die Bedeutung richtig ein. „Wir haben eine historische Entscheidung getroffen“, sagte der Schweizer in seiner Funktion als Mitglied des International Football Association Board (IFAB), das über die Regeln des Fußballs wacht. Am 5. März gab das Gremium bei seiner Jahrestagung in Cardiff (Wales) „grünes Licht“ für Videobeweis-Tests.

Nach ersten Experimenten in den Niederlanden, die seit 2014 laufen, wird es eine groß angelegte zweijährige Versuchsphase geben, für die sich DFL und DFB gemeinsam beworben haben. „Damit will der deutsche Fußball auch verdeutlichen, dass er für derartige Innovationen sehr offen ist und dabei eine Rolle als Vorreiter einnehmen möchte“, sagt Ansgar Schwenken, DFL-Direktor Fußball-Angelegenheiten & Fans sowie Mitglied der DFL-Geschäftsleitung und im Vorstand des Ligaverbandes. „Wir wollen nicht nur zugucken, sondern die Entwicklung mitgestalten“, ergänzt Ronny Zimmermann, DFB-Vizepräsident Schiedsrichter und Qualifizierung.

Eine zentrale Rolle bei den geplanten Tests nimmt der Video-Assistent ein, der andererseits aber kein Oberschiedsrichter sein wird. „Die letzte Entscheidung liegt auch künftig unverändert beim Unparteiischen auf dem Rasen“, sagt Ansgar Schwenken. Vielmehr soll der zusätzliche Assistent die Unparteiischen auf dem Rasen unterstützen: mit Informationen, über die Zuschauer vor dem Fernseher oder per Smartphone im Stadion nach einer strittigen Szene oft schnell verfügen. „Jeder kann sich sofort Zeitlupen anschauen, die einzigen vier Herren, die keine Informationen haben, sind die Schiedsrichter“, sagte IFAB-Sekretär Lukas Brud.

Ein Zustand, den auch Herbert Fandel, Vorsitzender des DFB-Schiedsrichterausschusses, als nicht zufriedenstellend bewertet: „Wir müssen den Schiedsrichtern helfen. Obwohl klar ist, dass es weiterhin Diskussionen geben wird und keine absolute Gerechtigkeit.“ Ein Stück weit mehr Gerechtigkeit ist jedoch das gesteckte Ziel – indem der Video-Assistent bei für ihn eindeutigen, klaren Situationen per Funkverbindung unterstützend tätig wird. Und das schnellstmöglich, „sagen wir mal in einem Zeitraum von maximal 15 Sekunden“, sagt Ansgar Schwenken, der zudem auf einen weiteren und für DFL wie DFB ebenso wichtigen Aspekt hinweist: „Das Spiel selbst darf durch die zeitgemäße Nutzung verbesserter technischer Möglichkeiten nicht seinen Charakter verändern.“ Nicht getestet wird nach der IFAB-Entscheidung die sogenannte Challenge, bei der jeder der beiden Mannschaften eine gewisse Anzahl von Einspruchsmöglichkeiten gegen Schiedsrichterentscheidungen zugestanden worden wäre.

Das nun bewilligte Testmodell sieht vor, dass der Video-Assistent in einem mit entsprechender Technik ausgestatteten Van oder in einem TV-Studio außerhalb des Stadions sitzt – denkbar wäre beispielsweise die Kölner Zentrale des DFL-Tochterunternehmens Sportcast, das alle Spiele der Bundesliga und 2. Bundesliga produziert. Dort betrachtet



AUSGANGSPUNKT Zu Beginn der Überlegungen gab es zwei grundsätzliche Optionen zum Einsatz des Video-Assistenten, darunter auch die sogenannte Challenge. Danach wäre beiden Mannschaften eine gewisse Anzahl von Einspruchsmöglichkeiten gegen Schiedsrichterentscheidungen zugestanden worden. DFL und DFB favorisierten diese Variante nicht. Auch das IFAB entschied gegen die Challenge.

CHRONOLOGIE TECHNISCHER HILFSMITTEL

5. JULI 2012
IFAB/FIFA: Grundsätzliche Zulassung der Torlinientechnologie.

2. MÄRZ 2013
IFAB/FIFA: Die Ausrichter der einzelnen Wettbewerbe können selbst über den Einsatz der Torlinientechnologie entscheiden.

1. MÄRZ 2014
IFAB/FIFA: BESTÄTIGUNG: Technische Hilfsmittel nur für die Torlinie zulässig. Videowiederholungen könnten den Spielfluss stören oder die Anzahl der Unterbrechungen erhöhen.

24. MÄRZ 2014
LIGAVERBAND Ablehnung der Torlinientechnologie für Bundesliga und 2. Bundesliga.

4. DEZEMBER 2014
LIGAVERBAND Beschluss zur Einführung der Torlinientechnologie in der Bundesliga ab der Saison 2015/2016.

28. FEBRUAR 2015
IFAB/FIFA: BESCHLUSS: Nutzung von Videoaufnahmen zur Unterstützung der Spieloffiziellen soll von den Beratungsgremien detaillierter diskutiert werden.

5. MÄRZ 2016
IFAB/FIFA: Zustimmung zur Einführung von Tests für eine weitergehende Unterstützung durch technische Hilfsmittel.

er Wiederholungen und Zeitlupen, die zur eventuellen Kontaktaufnahme mit dem Schiedsrichter auf dem Platz führen. Infrage kommen vier Situationen: Torerzielungen, Elfmeter, Rote Karten sowie die versehentliche Bestrafung falscher Spieler.

Zunächst müssen von den interessierten Ligen und Verbänden, also auch von DFL und DFB, mit der FIFA zahlreiche Details geklärt werden. DFB und DFL planen die Tests bei Spielen der Bundesliga möglichst schon ab der kommenden Saison 2016/17. „Technik und Personen, die als Video-Assistenten tätig werden, müssen im Falle einer tatsächlichen Einführung zu 100 Prozent funktionieren und aufeinander abgestimmt sein“, sagt Ansgar Schwenken. Als mögliche Video-Assistenten hat Herbert Fandel schon Schiedsrichter ins Spiel gebracht, die ihre eigentliche Laufbahn wegen Erreichens der Altersgrenze von 47 Jahren beenden mussten.

Die erste Testphase – eventuell also schon ab kommendem Sommer – ist offline geplant. Infrage kommende Szenen werden dabei vom Video-Assistenten lediglich protokolliert und analysiert. „Live“ sind die Tests, dann mit dem entsprechenden Kontakt zum Schiedsrichterteam auf dem Spielfeld, anschließend in der Saison 2017/18 vorgesehen – bevor der IFAB die Versuche, die auch wissenschaftlich begleitet werden, im März 2018 abschließend begutachtet, um über eine weltweite Einführung zu entscheiden. Bis dahin gilt es, alle offenen Fragen zu Technik und Anwendung zu klären.

HILFE Der Vorsitzende des DFB-Schiedsrichterausschusses, Herbert Fandel (rechts), und DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann sehen im Video-Assistenten eine große Unterstützung für die Referees.

KLARHEIT Ansgar Schwenken, DFL-Direktor Fußball-Angelegenheiten & Fans, betont, dass die letzte Entscheidung auch weiterhin beim Unparteiischen auf dem Rasen liegt.

EURE LEISTUNG. **UNSER RESPEKT.**

Die Bundesliga unterstützt Alexandra Wenk, Weltmeisterschafts-Dritte 2015, und 200 weitere Talente der Deutschen Sporthilfe auf dem Weg an die Weltspitze. **#UnserRespekt**

BUNDESLIGA STIFTUNG

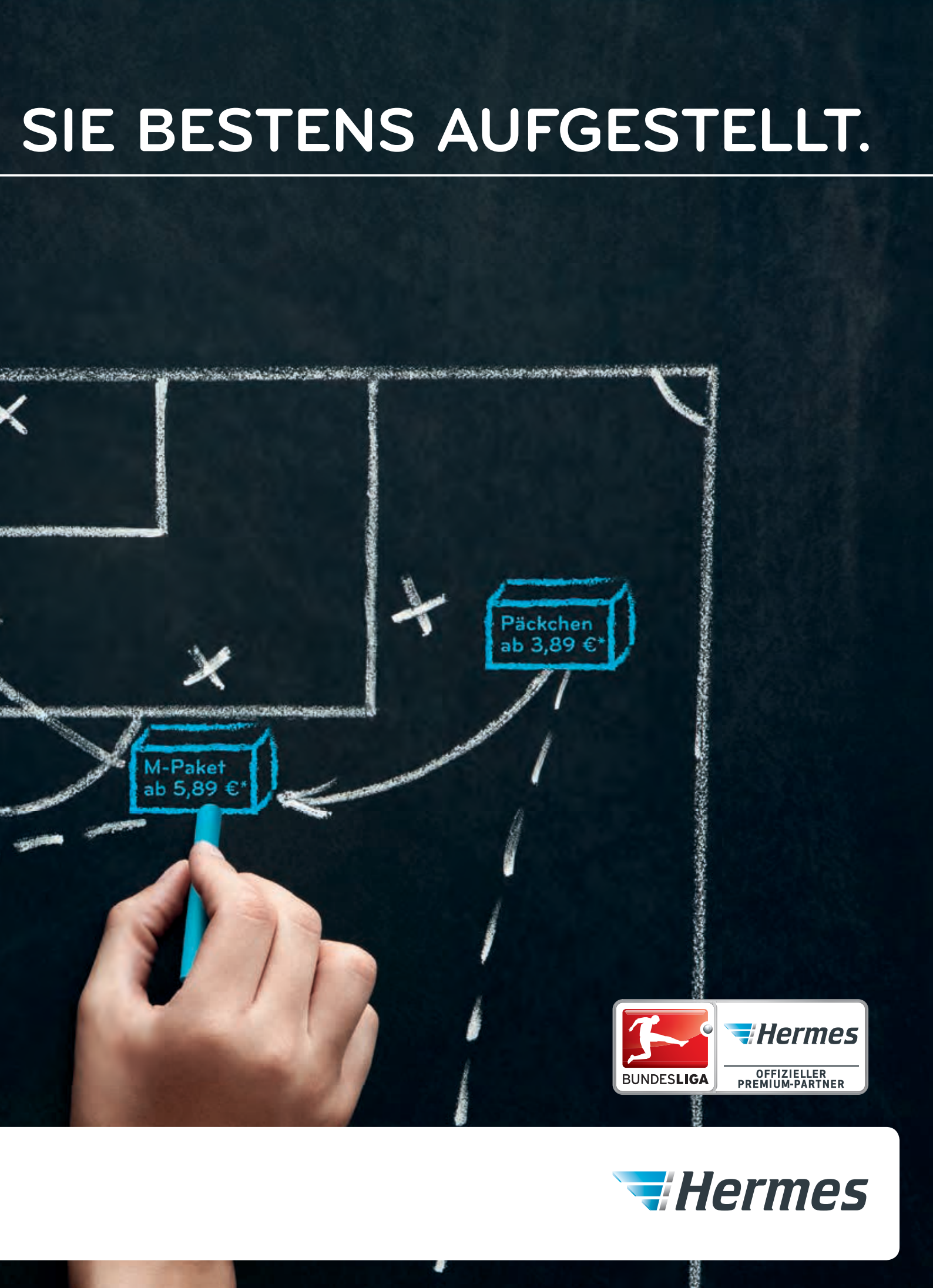
MIT UNSEREN PREISEN SIND

Im Gegensatz zu anderen erhöhen wir unseren Service, aber nicht unsere Preise.
Mit Hermes verschicken Sie weiterhin günstig Ihre privaten Pakete.
Mehr Infos unter **www.myhermes.de**

* mit Online-Paketschein, Versandart Abgabe am PaketShop, Zustellung an der Haustür. Beim S-Paket Versandart Shop2Shop.

Weil's gut ankommt.

SIE BESTENS AUFGESTELLT.



BUNDESLIGA

Hermes
OFFIZIELLER
PREMIUM-PARTNER

Hermes

(K)EINE FRAGE DES ALTERS

Mit Julian Nagelsmann (28) arbeitet seit Februar der jüngste Trainer der Bundesliga-Geschichte für die TSG 1899 Hoffenheim. Der Blick zurück offenbart: Erfahrung ist für den Erfolg an der Seitenlinie relativ.

DIE JÜNGSTEN MEISTERTRAINER DER BUNDESLIGA-GESCHICHTE

MATTHIAS SAMMER	34	Borussia Dortmund	2001/02
UDO LATTEK*	37	FC Bayern München	1971/72
CHRISTOPH DAUM	38	VfB Stuttgart	1991/92

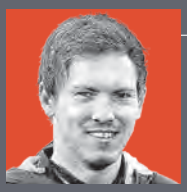
* Udo Lattek gewann 1973 mit 38 Jahren seine zweite Meisterschaft mit dem FC Bayern München.

DIE ÄLTESTEN MEISTERTRAINER DER BUNDESLIGA-GESCHICHTE

JUPP HEYNCKES	67	FC Bayern München	2012/13
WILLI MULTHAUP	61	SV Werder Bremen	1964/65
GEORG KNÖPFLE	59	1. FC Köln	1963/64

DIE JÜNGSTEN CHEFTRAINER DER BUNDESLIGA-GESCHICHTE

(bei Amtsantritt)



JULIAN NAGELSMANN	28	TSG 1899 Hoffenheim	11.02.1016
KLAUS-DIETER OCHS	30	Hamburger SV	01.07.1970
HELMUT SCHULTE	30	FC St. Pauli	01.07.1988
ERICH RIBBECK	31	Eintracht Frankfurt	01.07.1968
HERMANN ERLHOFF	31	Rot-Weiss Essen	26.09.1976

DAS DURCHSCHNITTSALTER DER TRAINER ZU SAISONBEGINN

46,3 (1963/64) | 46,2 (2015/16)

DIE ÄLTESTEN CHEFTRAINER DER BUNDESLIGA-GESCHICHTE

(bei Karriereende)

FRED SCHULZ	74	SV Werder Bremen	30.06.1978
OTTO REHHAGEL	73	Hertha BSC Berlin	30.06.2012
WILLI MULTHAUP	68	SV Werder Bremen	24.10.1971
JUPP HEYNCKES	68	FC Bayern München	30.06.2013
FRITZ LANGNER	67	SV Werder Bremen	30.06.1980

DATEN: OPTA
STAND: 14.03.2016

Porträt

RONALD RENG TRIFFT MAKOTO HASEBE

WAHRE GRÖSSE

Eine Frage der Haltung: Seit Jahren engagiert sich Makoto Hasebe für soziale Zwecke, reden wollte er darüber lange nicht. Der Japaner von Eintracht Frankfurt ist so pflichtbewusst wie bescheiden. Begegnung mit einem besonderen Fußballprofi und Menschen.

Text: Ronald Reng

SEIN VORBILD war Captain Tsubasa. Der Captain spielte Fußball mit weit aufgerissenen Augen, zu Berge stehenden Haaren, und wenn er dribbelte, machte es „Bash!“, „Zush!“ und „Zsha!“ Denn Captain Tsubasa ist eine Comicfigur; der Held einer berühmten japanischen Manga-Reihe über eine Fußball-Schulmannschaft. „Als Kind habe ich seine Geschichten jeden Tag gelesen“, erzählt Makoto Hasebe: „Ich wollte wie Tsubasa sein.“ Heute mit 32 ist Hasebe ein erfolgreicher Fußballspieler, Kapitän der japanischen Nationalmannschaft, im neunten Jahr Bundesliga-Profi. Nur ein Ziel hat er nie erreicht: „Wie Tsubasa spiele ich leider nicht“, gesteht er mit einem Lächeln. „Tsubasa schießt ständig entscheidende Tore in der letzten Spielminute.“

Wir haben uns nach dem Morgentraining seines aktuellen Clubs Eintracht Frankfurt zum Gespräch in eine Loge der Commerzbank-Arena zurückgezogen. Auf den wenigen Metern vom Trainingsplatz ins Stadion ließ sich beobachten, dass er für seine Landsleute allerdings sehr wohl so etwas wie ein lebendiger Tsubasa ist: Wie an nahezu jedem Trainingstag wollte ihn eine Gruppe japanischer Touristen sehen. Wie der Eiffelturm oder das Brandenburger Tor liegt Makoto Hasebe auf der Reiseroute japanischer Europabesucher.

Verlegen schlägt er die Augen nieder, als ich ihn auf die Verehrung seiner Landsleute anspreche. Sich nicht selbst zu loben, ist ein festes Prinzip Hasebes. Nach kurzem Überlegen findet er eine Ausflucht, um die Bewunderung, die ihm entgegenschlägt, zu relativieren: Vielleicht kämen die vielen Japaner nur vorbei, weil am Frankfurter Flughafen täglich sieben Direktflüge aus Tokio und Osaka landen.

In den besten Interviews ergibt sich die nächste Frage einfach aus der vorherigen Antwort. So kommen wir von japanischen Hasebe-Touristen auf seine Besichtigungen in Deutschland zu sprechen, und so geht es immer weiter, immer liegt das nächste Thema schon auf der Hand, bis ich auf der Heimfahrt bemerke: Das war ein Fußballinterview, in dem wir kaum über Fußball sprachen. Nicht

weil Makoto Hasebe nichts über seinen Sport zu sagen hätte; im Gegenteil. Aber er hat auch so viele andere interessante Facetten.

Er liest viel, Philosophie – Nietzsche hat ihn zum Nachdenken angeregt –, Strategiebücher von japanischen Unternehmern wie Kazuo Inamori, dem Gründer des Weltkonzerns Kyocera. Und Geschichte. Als ihn der VfL Wolfsburg 2008 in die Bundesliga holte, begann er, auch über deutsche Geschichte zu lesen, er wollte hier doch nicht nur Fußball spielen, sondern das Land verstehen. Hasebe las über die Weltkriege, die deutsche Teilung. Danach fuhr er nach Berlin, um all die Orte der Geschichte anzuschauen, den Reichstag, Checkpoint Charlie, er las weiter, das „Tagebuch der Anne Frank", und reiste 700 Kilometer nach Auschwitz zur Gedenkstätte für die Opfer des Konzentrationslagers. Hasebe sucht nach den richtigen Worten, um die Erfahrung zu beschreiben. „Ich fühlte", sagt er schließlich, „eine dunkle Traurigkeit", und das nachhallende Schweigen sagt den Rest.

Hasebe: „der Aufrichtige, der Treue"

Wir unterhalten uns auf Deutsch, er hat die schwere Sprache emsig gelernt. Als er vor acht Jahren, mit 24, allein ankam, „hatte ich Angst wegen der fremden Sprache, wegen des fremden Essens". Wolfsburgs Torwart Diego Benaglio und Außenverteidiger Marcel Schäfer nahmen sich seiner an, Schäfer lud ihn sogar öfter zum Essen nach Hause ein, dann redeten sie eben in Englisch, mit Händen und Füßen. Frau Schäfer briet Kalbsschnitzel. Für alle Fälle, um dem japanischen Gast kulinarisch eventuell aus der Verlegenheit zu helfen, hielten die Schäfers Sushi in der Reserve. Sie haben es nicht gebraucht. „Schnitzel schmeckt."

Irgendwann bei diesen Gesprächen mit Schäfer und Benaglio konnten sie Hasebe auch über ein großes Missverständnis aufklären. „An meinem ersten Trainingstag waren wir eine Stunde im Wald gelaufen und hatten danach noch 30 Sprints absolviert. So hatte ich noch nie trainiert. Und ich dachte: So trainiert man also in Deutschland." Nein, klärten ihn die Mitspieler auf: So trainiert man nur unter Trainer Felix Magath.

Er wurde mit Magath 2009 Deutscher Meister. Dessen forderndes Training nahm Hasebe klaglos an. Makoto heißt übersetzt „der Aufrichtige, der Treue". Die japanischen Zeitungen schreiben, sein Name sei sein Programm, Makoto Hasebe sei ein ultrakorrekter Mensch. Wenn in der japanischen Nationalelf ein Spieler sehr ernst dreinschaute, löste der einstige Nationaltrainer Alberto Zaccheroni die Anspannung gerne mit dem Ausruf: „Bist du Hasebe?"

Hasebe selbst gefiel sein Vorname in der Jugend nicht, „er klang zu sehr nach Disziplin, und ich wollte wild sein". Er lächelt bei der Erinnerung. Der Verantwortungssinn ist längst sein herausragender Wesenszug. Er wirbt für das Kinderhilfswerk UNICEF, um die Japaner zum Spenden zu animieren, und dabei belässt er es nicht bei einem arrangierten Werbelächeln. Hasebe flog ins UNICEF-Lagerhaus nach Kopenhagen, um zu lernen, wie genau die Hilfsorganisation arbeitet, er wollte das alles wissen.

Mit 21, als er bei Junioren-Länderspielen in Ländern wie Indonesien Kinder auf nicht asphaltierten Straßen betteln sah, hatte er selbst begonnen, für UNICEF zu spenden. Er tat es anonym. Über seine Spenden öffentlich zu reden, gilt in Japan als peinlich, als Prahlerei mit dem eigenen Gutsein. „Dann kam ich nach Deutschland und sah, was es bewirkt, wenn bekannte Personen sich öffentlich für gute Zwecke engagieren." Er überwand seine Scham und nutzt nun bei jedem Urlaub in der Heimat die ersten Tage für sein UNICEF-Engagement.

Ein Verlag bat ihn, seine Lebenseinstellungen in einem Buch zusammenzufassen, „Kokoro o totonoeru" heißt der himmelblaue Band, in etwa „Die Ordnung der Seele". Darin erzählt Hasebe, mit welcher Hingabe er sein Leben dem Profifußball unterordnet. Er nimmt heiße Bäder, und jeden Abend vor dem Schlafengehen lässt er in Stille den Tag Revue passieren, er hört vor jedem Spiel dasselbe Lied, „Endlose Reise" von Mr. Children. Seinen tieferen Sinn erhielt das Buch allerdings erst sieben Tage nach seinem Erscheinen im März 2011: Ein Erdbeben löste die Nuklearkatastrophe von Fukushima aus, und Hasebe spendete sein gesamtes Buchhonorar für den Wiederaufbau der Region. Das Buch verkaufte sich 1,4 Millionen Mal. Hasebe finanzierte den kompletten Bau eines Kindergartens in dem verwüsteten Gebiet. Er besucht die Kinder nach jeder Fußballsaison. Beim jüngsten Besuch entschuldigte er sich erst einmal bei ihnen; weil Japan nur 0:0 gegen Singapur gespielt hatte.

Er lebt alleinstehend, aber alles andere als hedonistisch. Behutsam erzählt er von einem Schlüsselmoment, als ihm klarwurde, dass sich sein Leben nicht nur um ihn selbst drehen sollte. Er war ein junger Profi mit blonden Strähnchen in den Haaren. Nach einem Spiel traf er seinen alten Schulsportlehrer, Herrn Hattori. „Er sagte nichts, aber die Art, wie Herr Hattori mich ansah, ließ mich glauben, dass er die Strähnchen missbilligte", als Zeichen von Selbstverliebtheit. Wegen Herrn Hattoris Blick färbte sich Hasebe nie mehr die Haare. „Ich hatte gelernt, dass mein Aussehen nicht mir alleine, sondern auch meiner Familie und allen an meiner Seite gehört. Denn sie repräsentiere ich mit meinem Verhalten."

Für viele japanische Kinder ist Makoto Hasebe als Fußballer ein Vorbild. Mir erschien er als Beispiel, wie man bewusst und wissbegierig leben kann. Nach unserem Interview war der Nachmittag für die Fußballer von Eintracht Frankfurt frei. Makoto Hasebe, der schon sehr gut Deutsch spricht, ging freiwillig in den Deutschunterricht, damit sein Deutsch noch besser wird.

MAKOTO HASEBE

Geboren am 18. Januar 1984 in Fujieda (Japan).

SPORTLICHE STATIONEN

- 2002–2007 Urawa Red Diaomonds
- 2008–2013 VfL Wolfsburg
- 2013–2014 1. FC Nürnberg
- Seit 2014 Eintracht Frankfurt

Asienmeister 2011, Deutscher Meister 2009, AFC-Champions-League-Sieger 2007, Japanischer Meister 2006, Japanischer Super-Cup-Sieger 2006, Kaiserpokalsieger 2005, 2006, Japanischer Ligapokalsieger 2005; 95 A-Länderspiele für Japan (2 Tore); 206 Bundesligaspiele (5 Tore): VfL Wolfsburg (135/5), 1. FC Nürnberg (14/0), Eintracht Frankfurt (56/0)

(STAND: 14.03.2016)

Der Autor: **RONALD RENG**, hier im Gespräch mit Makato Hasebe, schrieb die preisgekrönte Biografie von Robert Enke. Bei der Vorbereitung des Treffens mit Hasebe half ihm der japanische Fußballexperte Masazumi Ando mit vielen Hintergrundinformationen.

HAMBURGS BROADWAY

Auf der Medienfassade des neuen „Klubhauses“ im Hamburger Stadtteil St. Pauli zeigt TAG Heuer, Partner und offizieller Zeitnehmer der Bundesliga, auf 700 Quadratmetern die Spiel- und Tabellenstände in Echtzeit. Ein echter Blickfang für die Reeperbahn.

VORBEREITUNG Im Betrieb gilt Genauigkeit, auch bei der Messung der Signalqualität (oben, links). Rechts der ursprüngliche Zustand des Spielbudenplatzes, wo das „Klubhaus" mitsamt Medienfassade zwischen dem „Docks" und dem Theater Schmidt TIVOLI inzwischen in neuem Glanz erstrahlt.

ES SIND BILDER, wie man sie aus New York City kennt. Menschenmassen, die sich am Times Square, an der Kreuzung von Broadway und Seventh Avenue, von LED-Leinwänden in den Bann ziehen lassen.

Seit September vergangenen Jahres hat in gewisser Weise auch Hamburg seinen Broadway. Mit der größten interaktiven Erlebnisfläche Europas, der Hamburger Medienfassade, hat die berühmte Reeperbahn nicht nur eine weitere Attraktion hinzugewonnen, sondern vielmehr eine 700 Quadratmeter große Faszination geschaffen – durch die einzigartige mediale Gestaltung mit einem Mix aus künstlerischer Bespielung, relevantem Content und kommerziellen Inhalten erstrahlt der Spielbudenplatz im Stadtteil St. Pauli in neuem Glanz.

Verantwortlich für die kommerziellen Inhalte der Medienfassade, die von Anfang an Teil des architektonischen Konzeptes des „Klubhauses" St. Pauli war, ist Posterscope, die weltweit führende Agentur für Außenwerbung und Teil des Dentsu Aegis Network. Die Kommunikationsagentur zeigt seit 5. Februar 2016 gemeinsam mit TAG Heuer, dem Partner und offiziellen Zeitnehmer der Bundesliga, die Spiel- und Tabellenstände der Bundesliga in Echtzeit. „Uns ist es ein großes Anliegen, die faszinierende Welt des Fußballs als Partner der Bundesliga für die Fans noch erlebbarer zu machen. Die Medienfassade bietet ideale Voraussetzungen für große emotionale Erlebnisse. Diese Werbefläche ergänzt unser Sport-Sponsoring perfekt", sagt Verena Schellenberger, Marketing & Retail Direktor von TAG Heuer Central Europe. Mit den offiziellen Spieldaten der DFL Deutsche Fußball Liga setzt das Projekt neue Maßstäbe. „Wir freuen uns, dass wir mit TAG Heuer einen kreativen Partner an unserer Seite haben, der nicht nur innovative Ideen entwickelt, sondern diese mit wiederum starken Partnern auch konsequent umsetzt", sagt Andy Meyer, Director Sales der DFL Sports Enterprises.

Neben TAG Heuer nutzen namhafte Kunden die multimediale Werbefläche für ihre Produkt- und Markenkommunikation. Gemeinsam mit den künstlerischen und technischen Partnern Urbanscreen und Intermediate Engineering geht Posterscope dabei bewusst unkonventionelle Wege und vereint unterschiedliche Technologien zur Inszenierung des Gesamterlebnisses. Neben Audio-, Video- und Lichttechnik nimmt insbesondere die IT-Technik eine wichtige Rolle ein. Da kein Standard-Content-Management-System (CMS) die hohen Anforderungen erfüllen kann, wurde eigens für die Fassade ein flexibles System programmiert, welches auch beim TAG Heuer Bundesliga Content Special Anwendung findet. „Echtzeit-Informationen auf einer digitalen Fläche dieser Größe auszuspielen, ist eine technische Innovation, die ganz neue Maßstäbe setzt. Für TAG Heuer kann die Medienfassade beispielhaft zeigen, welche faszinierenden Möglichkeiten sie für Werbetreibende bietet", sagt Simon Kloos, Geschäftsleiter von Posterscope Deutschland.

Die Bundesliga-Livedaten werden noch bis zum Saisonende über dem Spielbudenplatz in der Hansestadt zu sehen sein. Übrigens: Rund 26 Millionen Besucher werden jährlich am Times Square gezählt. Bis dahin ist es für Hamburgs Broadway zwar noch ein weiter Weg – aber mit Innovationen wie der Medienfassade ist ein Anfang gemacht.

PROJEKT ZUKUNFT

SCHMUCKSTÜCK
Die Grafik des neuen Sportgeländes im Münchner Norden zeigt die Akademie im Herzen des Areals. In Sichtweite liegt die Allianz Arena.

Unweit der Allianz Arena baut der FC Bayern München ein neues Sportgelände mit Leistungszentrum. 30 Hektar groß, rund 70 Millionen Euro teuer. Das Ziel: Noch mehr Talente aus dem Nachwuchs.

Text: Elisabeth Schlammerl

DAS GELÄNDE IM ÜBERBLICK

DIE FAKTEN

- BAUZEIT: Oktober 2015 – Saisonbeginn 2017/18
- INVESTITIONSVOLUMEN: ca. 70 Millionen Euro
- GRÖSSE: 30 Hektar
- LAGE: Ingolstädter Straße; nördlicher Teil: Gemeinde Oberschleißheim; südlicher Teil: Landeshauptstadt München
- GEBÄUDE: Dreifachsporthalle (für weitere Ballsportarten des Vereins), Jugendakademie, Vereinsheim mit Büroräumen, Spielstätte, Betriebshof
- FUSSBALLPLÄTZE: 8 Plätze, davon 2 mit Kunstrasen

DIE ZUKUNFT des FC Bayern liegt hinter Bäumen und einem Erdwall. Noch gibt es von außen nicht viel zu sehen, nur zwei Kräne, die das Gelände im Münchner Norden überragen. Sie haben zwar die falsche Farbe, Gelb und Blau statt Rot, aber das nimmt man beim deutschen Rekordmeister mit Humor. Zur Grundsteinlegung des Prestigeobjekts ließen die Verantwortlichen trotzdem schnell noch eine Bayern-Fahne ganz oben an eines der beiden Geräte anbringen.

Eine noch unbefestigte Straße führt auf die riesige Baustelle, auf der die Bayern gerade ihr neues Sportgelände mit Nachwuchsleistungszentrum errichten lassen. Auf der rechten Seite, fast am südlichen Ende des Geländes, stehen ein paar Container, in denen provisorische Büros untergebracht sind. Geradeaus sind schon die Mauern des ersten Gebäudes hochgezogen. Dort wird einmal die Fußballakademie des deutschen Rekordmeisters untergebracht sein. Sie ist das Herzstück, nicht nur weil sie geografisch in der Mitte des 30 Hektar großen Grundstücks liegt. Dort sollen künftig die Talente wohnen, vormittags die Schule besuchen, nachmittags unter pädagogischer Betreuung lernen sowie Hausaufgaben erledigen und dann auf einem der nur wenige Schritte entfernten Plätze trainieren.

Acht Fußballplätze, zwei davon mit Kunstrasen, werden auf dem Gelände errichtet, das im Süden an eine Bundeswehr-Kaserne grenzt und am Rande der Fröttmaninger Heide, einer der größten zusammenhängenden Grasheiden Mitteleuropas, liegt. Außerdem entstehen auf dem Areal am Stadtrand eine Dreifachsporthalle für Handball und Basketball, ein Vereinsheim mit Bistro, Arzträume und Büros sowie eine Spielstätte für maximal 2.500 Zuschauer, in der die Nachwuchsteams ihre Spiele austragen werden. Und ein wenig Idylle bleibt auch erhalten in der Heidelandschaft. Den nordöstlichen Zipfel der Anlage wertet der FC Bayern ökologisch auf, unter anderem mit Kiefernhainen und einer Rasenfläche. Um die Pflege des Grüns wird sich der örtliche Schäfer kümmern: Er schickt künftig ein paar Mal im Jahr seine Schafe zum Grasen vorbei.

Das Juniorteam und weitere Amateurabteilungen des FC Bayern München sollen nach Fertigstellung zu Beginn der Saison 2017/2018 in den Münchner Norden umziehen, das Vereinsgelände an der Säbener Straße wird dann nur noch von den Lizenzspielern genutzt. Als „weiteren Meilenstein in der Geschichte des Vereins“ bezeichnete Karl Hopfner das neue Projekt mit einem Investitionsvolumen von rund 70 Millionen Euro. Hopfner ist als Präsident des FC Bayern München e.V. somit Bauherr. „Wir wollen ein Umfeld schaffen, in dem unsere Jugendspieler die bestmöglichen Bedingungen vorfinden, um zu hervorragenden Fußballspielern heranzuwachsen“, sagt er.

Wer in der Akademie ein Zimmer mit einem Fenster nach Osten ergattert, der kann von dort aus sogar die Allianz Arena sehen. Denn das Stadion des FC Bayern liegt nur ein paar Kilometer entfernt vom künftigen Leistungszentrum. Diese Nähe ist Zufall, aber „einen besseren Anreiz gibt es für einen jungen Spieler nicht“, sagt Hopfner. Ein junger Spieler habe so

»Wir wollen ein Umfeld schaffen, in dem unsere Jugendspieler die bestmöglichen Bedingungen vorfinden.«

Karl Hopfner, Präsident des FC Bayern München e.V. und Aufsichtsratsvorsitzender der FC Bayern München AG

HANDARBEIT Karl Hopfner, Architekt Albert Speer und der Vorstandsvorsitzende Karl-Heinz Rummenigge (von links) bei der Grundsteinlegung.

das Ziel, einmal als Profi des FC Bayern in der Allianz Arena zu spielen, stets vor Augen. Eine solche Perspektive hinterlässt einen tiefen Eindruck. Von Josep Guardiola ist jedenfalls überliefert, dass er einst als Schüler der berühmten Talentschmiede des FC Barcelona, „La Masia“, vom Anblick des Stadions der Katalanen sehr beeindruckt gewesen war. „Wenn ich morgens das Fenster aufmache, sehe ich das Camp Nou“, hatte der heutige Bayern-Trainer damals seiner Mutter erzählt.

Bereits vor zehn Jahren hatte der FC Bayern dem Bund das Grundstück abgekauft, das vier Mal so groß ist wie das Vereinsgelände an der Säbener Straße. Dort war es längst zu eng geworden. Zunächst gab es verschiedene Gedankenspiele, wie man das Areal nutzen könnte. Im Gespräch war einmal, dort eine Halle für die Heimspiele der Basketballer zu bauen. Aber die haben mittlerweile mit dem Audi Dome eine andere Heimat gefunden, und nun war der Weg frei, dem Nachwuchs nicht nur mehr Platz zu geben, sondern die Arbeit mit den Fußballjunioren auch auf eine neue Ebene zu heben. „Wir haben im Bereich der Rahmenbedingungen für Nachwuchs Nachholbedarf im Vergleich zu den anderen großen europäischen Clubs“, gibt Hopfner zu. In vielen Bereichen sei man nicht mehr „ganz up to date, denn die Bedürfnisse sind mittlerweile ganz andere als noch vor zehn oder 20 Jahren.“ Im Jugendhaus an der Säbener Straße ist nur Platz für höchstens 13 junge Spieler. Früher hatte die Frau eines Jugendtrainers allein die Talente der Bayern betreut, für sie gekocht und darauf geachtet, dass alle pünktlich daheim sind. Mittlerweile haben das Pädagogen übernommen. Außerdem spielen Videoanalyse, Physiotherapie und wissenschaftliche Trainingssteuerung eine wichtige Rolle.

Vor Planungsbeginn schauten sich die Münchner deshalb bei der Konkurrenz um und holten sich Ideen. „Wir haben versucht herauszufinden, was auch für uns passend ist, und haben dies dann auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten“, sagt Hopfner.

FORTSCHRITT Die Baumaßnahmen, hier die Akademie, laufen nach Plan. Die Aufnahme stammt von Anfang März.

Inspiration holte man sich in bekannten Fußballschulen in Frankreich, aber auch in Barcelona und den Talentschmieden von Premier-League-Clubs wie Manchester City, Tottenham Hotspur, FC Arsenal und FC Chelsea. Dass das Projekt von Manchester City wesentlich opulenter und gut doppelt so groß ist, spielt für die Münchner keine Rolle. „Ich denke, es kommt nicht auf die Quantität an, sondern auf die Qualität“, sagt Karl-Heinz Rummenigge, der Vorstandsvorsitzende des FC Bayern.

Ähnlich wie es Barcelona seit vielen Jahren erfolgreich in „La Masia“ praktiziert, soll auch im Nachwuchsleistungszentrum des FC Bayern den Talenten früh die Clubphilosophie vermittelt, die Identität mit dem Verein entwickelt werden. „Unser Motto, das ‚Mia san Mia‘, wollen wir auch hier definieren und leben“, sagt Hopfner. Das ziehe sich „im besten Fall wie ein roter Faden durch alle Altersstufen und Bereiche des Clubs hin zu unserer Profimannschaft.“

Geld in den eigenen Nachwuchs zu investieren, zahlt sich in der Regel aus. Beim FC Bayern fällt es Talenten oft schwerer als bei anderen Bundesliga-Clubs, den Sprung von den Junioren in die Profimannschaft zu schaffen. Als bisher letzten Spielern aus dem eigenen Nachwuchs gelang das Thomas Müller, Holger Badstuber und David Alaba.

Die Bayern setzen in Zukunft mehr denn je auf ein Zweisäulensystem. Einerseits werden sie die Profis immer wieder mit hochkarätigen Spielern der Extraklasse verstärken, „aber auf der anderen Seite wollen wir die eigenen Spieler selbst ausbilden“, sagt Rummenigge. „Idealerweise kriegst du jedes Jahr einen Spieler, der theoretisch die Chance hat, in der ersten Mannschaft im Kader Platz zu finden.“ Den Münchnern geht es darum, „weiterhin eine große bayerische Komponente beim FC Bayern zu erhalten.“ Wie sie Philipp Lahm, Thomas Müller oder Holger Badstuber in der aktuellen Mannschaft verkörpern.

Die Autorin: **ELISABETH SCHLAMMERL** arbeitet als freie Journalistin und schreibt regelmäßig für das BUNDESLIGA MAGAZIN.

SPORTS BUSINESS ACADEMY
BY WHU

FÖRDERUNG VON KÜNFTIGEN FÜHRUNGSKRÄFTEN

SPONSORS STIPENDIEN

3 Stipendien im Gesamtwert von 50 000 Euro

Bis 30. April 2016 bewerben!

www.spoac.com/stipendien

Initiatoren:

SPONSORS

WHU Otto Beisheim School of Management

Partner:

BUNDESLIGA

WWP

DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

DOSB

DAS GALLISCHE DORF DER LIGA

Kleinster Club, kleinstes Budget, kleinste Gemeinde: Der SV Sandhausen etabliert sich trotz geringer Möglichkeiten in der 2. Bundesliga – nun schon im vierten Jahr. Ein Ortsbesuch.

Text: Tobias Schächter

EINDRÜCKE Sandhausens Stürmer Aziz Bouhaddouz und Kollegen bejubeln einen Treffer (links), Trainer Alois Schwartz (oben) will das Team in der 2. Bundesliga etablieren und verlängerte seinen Vertrag bis 2018. Das Stadtbild ist beschaulich, im Herzen der 14.500-Einwohner-Gemeinde liegt das Alte Rathaus (unten rechts).

ES IST SPIELTAG an diesem ersten Dienstag im März, das hat in Sandhausen Auswirkungen auf die Öffnungszeiten der „Spezialitäten Metzgerei Balles“. „Wir machen heute schon um 17.15 Uhr zu, damit wir noch rechtzeitig rauskommen ins Stadion“, sagt ein Angestellter und freut sich schon auf das Spiel. Wer also noch kurz vor dem regulären Ladenschluss einkaufen will, steht an diesem Tag bei der Metzgerei Balles vor verschlossenen Türen. Die Belegschaft will pünktlich zum Anpfiff um 17.30 Uhr die knapp 1000 Meter raus aus dem Ortskern und hinein ins Hardtwaldstadion geschafft haben. Der SV Sandhausen empfängt schließlich den 1. FC Nürnberg zum Punktspiel in der 2. Bundesliga.

Die Familie Balles ist eng mit dem SV verbunden. Erich Balles ist Ehrenpräsident des Clubs, Sohn Frank im geschäftsführenden Vorstand tätig. Der SV Sandhausen lebt vom Engagement Sandhäuser Familien. Ein Fußballstandort war die 14.500-Einwohner-Gemeinde in der Nähe Heidelbergs schon immer. Hier lernten sich Joachim Löw und Hansi Flick in den 1980er Jahren kennen. Löws Bruder Markus folgte beim SVS Flick, nachdem der aus dem fußballverrückten Dorf in Baden zum FC Bayern München gewechselt war. Immer mal wieder trafen sich die Löw-Brüder und Flick damals im Sandhäuser Sportheim. Knapp 30 Jahre später führten der Nationaltrainer Joachim Löw und sein Assistent Hansi Flick Deutschland 2014 in Brasilien zum Weltmeistertitel. Heute ist Flick Sportdirektor beim DFB, er lebt in Bammental, nur ein paar Kilometer von Sandhausen entfernt. Immer wieder schafften es Spieler aus dem kleinen Sandhausen in den Profibereich, Nicolai Müller (jetzt HSV) zum Beispiel, Heiko Butscher (Freiburg) oder Rainer Zietsch (Stuttgart). Sandhausen galt in Baden-Württemberg als der „FC Bayern der Oberliga“. Nun aber spielt der SVS in der 2. Bundesliga. Er ist der kleinste Proficlub, mit dem kleinsten Budget, dem kleinsten Stadion in der kleinsten Gemeinde. Sandhausen hat nur 14.500 Einwohner, und dennoch hält sich der erste Club im Dorf schon fast vier Jahre lang in dieser Liga mit den großen Clubs aus großen Städten mit großer Vergangenheit und großen Stadien.

Zwei Stunden vor Spielbeginn der Partie gegen den neunmaligen Deutschen Meister aus Nürnberg ist noch nicht viel los am Stadion im Hardtwald. Präsident Jürgen Machmeier, 55, und Manager Otmar Schork, 58, sitzen in einem der winzigen Büroräume, die in den vergangenen Jahren rund ums Stadion entstanden sind und als Geschäftsstelle für mittlerweile neun hauptamtliche Mitarbeiter dienen. Als Machmeier vor 16 Jahren zum ersten Mal als Präsident gewählt wurde, seien die Mitglieder auf den Tischen gestanden und hätten gejubelt, als er das Ziel Regionalliga ausgerufen habe, erzählt der Präsident. Machmeier verkörpert in Sandhausen alles in einer Person: Er ist Präsident, Mäzen und erster Fan. Keiner freut sich mehr über Erfolge, und keiner ärgert sich mehr über Niederlagen als der Bau- und Immobilienunternehmer. Für ihn ist der SV Sandhausen ein „Stück weit Lebenswerk“, sagt er. Viel Geld und viel Leidenschaft hat Machmeier in den letzten Jahren in den Club gesteckt. Alleine 8,5 Millionen Euro wurden in den Ausbau des Stadions investiert, ein Nachwuchsleistungszentrum entstand und zwei neue Rasenplätze. „Der Sport“, sagt Machmeier, „ist hier schneller gewachsen als die Infrastruktur.“

Um den Club auch künftig konkurrenzfähig zu halten, wird weiter behutsam, aber nachhaltig investiert. Eine Tribüne wird ab kommendem Sommer ausgebaut, und ein Business-

turm für VIP- und Ehrengäste soll entstehen. Im Zuschauerbereich sind Sandhausen Grenzen gesetzt. Die Konkurrenz ist groß, die Kaufkraft in der Metropolregion Rhein-Neckar hoch. Der SVS konkurriert mit den Handballern der Rhein-Neckar Löwen und dem Eishockey-Team der Adler Mannheim, zudem bietet die TSG Hoffenheim in unmittelbarer Nachbarschaft seit 2008 Erstligafußball. Und dennoch sagt Manager Schork: „2006 hatten wir 600 Zuschauer in der Oberliga, jetzt haben wir 6000 im Schnitt bei den Heimspielen." In der Vermarktung erhoffen sich die Macher durch die neuen Investitionen eine Einnahmesteigerung von rund 900.000 Euro pro Saison. Die Sponsoren des SVS sind treu. Das haben Machmeier und Schork nach der ersten Zweitligasaison gemerkt. Damals blieb der SVS nur in der Liga, weil dem MSV Duisburg keine Lizenz erteilt wurde. Seit Jahren schon gelingt dem Club ein erstaunlicher Spagat: In dem Wissen, sportlich immer in die 3. Liga absteigen zu können, muss der Verein dennoch immer neu investieren, um in der 2. Bundesliga dauerhaft mitzuhalten. Deshalb sagt Manager Schork: „Wir gehen den Weg der kleinen Schritte."

ENTWICKLUNG Binnen weniger Jahre hat es Sandhausen aus den Amateurligen in den Profifußball geschafft. Der Zuschauerschnitt steigt. Inzwischen sind sogar Siege gegen große Namen keine Seltenheit mehr. Beim 3:1 in Hamburg kämpft Jakub Kosecki (rechts) mit Sebastian Maier vom FC St. Pauli um den Ball.

Machmeier will den Verein auch die kommenden „vier bis sechs Jahre" als Präsident führen. Die Etablierung in der 2. Bundesliga ist das Ziel. Und dass sich der Club auch einmal aus sich selbst heraus finanziert. Zwar hat der SVS mittlerweile die zweite Mannschaft in der Oberliga etabliert sowie im Nachwuchsbereich erfahrene Trainer und in Ex-Profi Joachim Stadler einen fähigen Leiter des Nachwuchsleistungszentrums (NLZ) angestellt. Aber gerade im Rennen um die Talente hat der Club in Hoffenheim, Karlsruhe, Stuttgart, Kaiserslautern, Frankfurt und Mainz übermächtige Konkurrenz. Deshalb, sagt Schork, versuche er, gut ausgebildete Spieler aus den NLZs der Erstligaclubs zu finden, die in Sandhausen ihren nächsten Schritt gehen können. Über 100.000 Kilometer im Jahr fährt Schork, um Spieler zu finden, die für den SVS interessant sein könnten.

„In Alois Schwartz haben wir einen Trainer, der sechs Jahre U 23-Trainer in Kaiserslautern gewesen ist und der mit Talenten umgehen kann und ihnen einen Chance gibt", sagt Schork.

Alois Schwartz, 48, ist bereits im dritten Jahr Trainer in Sandhausen. Der ehemalige Erstligaprofi der Stuttgarter Kickers und des MSV Duisburg sagt: „Wir sind das gallische Dorf der 2. Bundesliga. Die Mannschaft besteht aus vielen Spielern, die aus der 3. und 4. Liga kommen. Dass wir trotz der großen wirtschaftlichen Unterschiede auf Augenhöhe mit den Gegnern spielen, macht uns auch ein bisschen stolz." Schwartz und seine Mannschaft haben sich den Respekt des Establishments erkämpft. Nach der Vorrunde lag der SVS mit 26 Punkten auf Rang fünf. Im Jahr 2016 fehlt das Spielglück, mit 30 Zählern nach 25 Spieltagen geht der Blick wieder nach unten. Gegen Aufstiegsanwärter Nürnberg hätte das Spiel statt 0:2 auch 0:0 ausgehen können. Trainer Schwartz sieht aber das Positive in der Gesamtentwicklung und weiß: „Dass der SV Sandhausen in der 2. Bundesliga spielt, ist kein Selbstläufer. Die Mannschaft und der Club holen aus den Möglichkeiten das Maximum heraus." Schwartz vertraut seinen Spielern und verlangt von ihnen eine besondere Leistungsbereitschaft und das Auftreten als Einheit, in der jeder das Gesamtziel Klassenerhalt den eigenen Zielen unterordnet. Seinen Vertrag hat Schwartz jüngst um weitere zwei Jahre bis Ende Juni 2018 verlängert. Er sieht, dass sich weiter etwas bewegt in Sandhausen.

Neben der infrastrukturellen Weiterentwicklung täte dem Club auch mal ein Transfer im Millionenbereich gut oder ein Erfolg im DFB-Pokal. Mit den höheren Einnahmen in der Bundesliga wäre das Wachsen für den „Underdog" (Machmeier) natürlich einfacher. Aber als realistisches Ziel geben die Sandhäuser Macher die Bundesliga nicht aus. „Jedes Jahr 2. Bundesliga hilft uns, uns zu etablieren", sagt Manager Schork.

In diesem Jahr feiert der SV Sandhausen seinen 100. Geburtstag. Es gibt viele Aktivitäten bis zum Feuerwerk und der Geburtstagsgala im Dezember, auch ein Freundschaftsspiel gegen Borussia Dortmund gehört dazu. Und im Sommer findet das Halbfinale der U19-Europameisterschaft in Sandhausen statt. Da wird dann sicher auch Hansi Flick auf der Tribüne sitzen und sich erinnern an seine Anfangszeit im großen Fußball – dem sein ehemaliger Club mittlerweile erstaunlich nahegekommen ist.

Der Autor: **TOBIAS SCHÄCHTER** ist freier Autor und schreibt regelmäßig für das BUNDESLIGA MAGAZIN.

VORBEI

Es war einmal: Torhüter, die ihr Handtuch in der Tasche mit ins Tor nehmen. Und Spieler, die sich freiwillig ein Pflaster auf die Nase kleben, um besser atmen zu können. Erinnerungen an Dinge, die aus der Bundesliga im Laufe der Jahr(zehnt)e verschwunden sind.

TORWARTTASCHE

In den Achtziger- und Neunzigerjahren ging Mann in der Bundesliga gern mit Tasche ins Tor. Gerald Ehrmann (1. FC Kaiserslautern, oben) oder Raimond Aumann (FC Bayern München) hießen die prominenten Besitzer der Torwarttasche, auch Bodo Illgner nutzte den portablen Stauraum für ein weiteres Paar Handschuhe oder ein kleines Handtuch. Inzwischen ist das Accessoire aus der Mode gekommen.

NASENPFLASTER

Hübsch? Nein. Wirkung? Na ja. Ob Olaf Marschall (hier im Trikot des 1. FC Kaiserslautern, unten rechts) oder Emile Mpenza (FC Schalke 04, oben rechts): In den Neunzigerjahren begannen viele Profis mit dem Einsatz des Nasenpflasters, das für mehr Sauerstoffzufuhr sorgen sollte. Der Trend hielt bis Anfang des neuen Jahrtausends, dann verschwand der Streifen so plötzlich, wie er zuvor aufgetaucht war.

RADLERHOSE

Die Radlerhose ist in der Bundesliga immer noch im Einsatz. Lange durften die Spieler die Farbe aber unlimitiert wählen. So auch Anthony Yeboah (Eintracht Frankfurt, oben links) und Manfred Kaltz (Hamburger SV, links). Seit einigen Jahren wird jedoch penibel darauf geachtet, dass Unterziehhosen oder Tights farblich zur Hose des offiziellen Spieltrikots passen. Das sehen die Durchführungsbestimmungen des DFB vor. Ein Vorteil: Optisch fragwürdige Kombinationen gibt es seitdem nicht mehr.

SCHWARZE SCHUHE

Das Schuhwerk des modernen Fußballprofis leuchtet in Neongrün, Orange oder Pink. Norbert Janzon vom FC Bayern München (oben) hatte es 1980 bei der Schuhwahl noch leichter: Die Entscheidung fiel zwischen Nocken und Stollen – aber in jedem Fall in schlichtem Schwarz.

EISSPRAY

Jemand verletzt? Gerne wurde da von Mannschaftsärzten zum Eisspray gegriffen. Einem kräftigen Druck auf die Dose folgte eine imposante Rauchschwade. Durch die Kühlwirkung sollten Schmerzen nach Fouls gelindert werden. Inzwischen ist der Gebrauch des Sprays massiv zurückgegangen – auch aus ökologischen Gründen.

SCHMUCK

Die (goldene) Halskette, der Ohrring, das Armband: Die DFB-Spielordnung verbietet all das für die 90 Minuten einer Bundesliga-Partie. Auch das Abkleben des Schmucks ist nicht mehr gestattet. Hansi Müller (oben rechts, VfB Stuttgart) und Christian Ziege (rechts, FC Bayern München) durften zu ihren aktiven Zeiten noch tragen, was das Schmuckkästchen hergab.

ENTWICKLUNG Karl-Heinz Rummenigge (Mitte) wurde beim FC Bayern München zu einem der besten Stürmer der Welt.

OBERLIPPENBART UND WEISSE SOCKEN

In den Achtzigerjahren war die Mode anders, und die Stürmer der Bundesliga waren besonders. Besonders gut. Das Video-on-Demand-Angebot der DFL widmet Rudi Völler, Frank Mill und Co. eine eigene Folge.

EXTRAKLASSE Stark in der Luft, stark am Boden oder stark überall: Horst Hrubesch (Hamburger SV, links), Klaus Allofs (Fortuna Düsseldorf, 1. FC Köln, oben) und Rudi Völler (Werder Bremen, rechts) prägten als Stürmer die Achtziger in der Bundesliga.

WIR DREHTEN am Zauberwürfel, hörten New Wave und Neue Deutsche Welle. Wir schauten „Zurück in die Zukunft“ im Kino und „Schimanski“ im Fernsehen. Wir trugen Oberlippenbart und weiße Tennissocken. Wie die meisten unserer besten Stürmer.

Wenn ein Rudi Völler sich ins Getümmel warf, ein Horst Hrubesch zum Kopfball hochstieg, ein Karl-Heinz Rummenigge zum Dribbling ansetzte, Manfred Burgsmüller allen zeigte, was ein Schlitzohr ist, und die Düsseldorfer Brüder Thomas und Klaus Allofs mit feiner Technik Tore wie kleine Kunstwerke inszenierten, waren auch die härtesten und besten Abwehrspieler machtlos.

Wie sie wurden, was sie waren; wie sie spielten, trafen und jubelten, zeigt der Film „Die Stürmer der Achtziger“ aus der Reihe „Top11“ der „Bundesliga-Collection“ des TV-Senders und Liga-Partners Sky. Dort können Kunden inzwischen in über 80 Filmen durch die mehr als 50-jährige Geschichte der Bundesliga surfen – eine Fußballzeitreise der spektakulären Art.

„Der Rudi war so ein lieber Junge – ganz pflegeleicht. Er hat immer getan, was man ihm gesagt hat.“ Im hessischen Idiom erzählt Mutter Ilse, neben Vater Kurt auf der Wohnzimmercouch sitzend, in einem Interview jener frühen Jahre über ihren Sohn, der damals gerade als Stürmer durchstartete.

Die Lehrzeit bei Kickers Offenbach, die Gesellenjahre bei München 1860 und der Durchbruch bei Werder Bremen – Rudi Völlers Weg war klassisch für die damalige Zeit, inklusive der Ausbildung zum Bürokaufmann, auf deren Absolvierung die Eltern bestanden.

Alles andere als klassisch war der Weg eines anderen Klassestürmers in die Bundesliga. Der Essener Profi Werner Lorant hatte sich nebenbei als Trainer beim SC Westtünnen betätigt und brachte aus der Bezirksliga einen fast 1,90 Meter großen Dachdecker mit zum Probetraining an die Hafenstraße. Horst Hrubesch wurde genommen und von Trainer Ivica Horvath in Extraschichten ausgebildet: „Der Junge ist eine Art Spätlese.“ In der Tat: Hrubesch wurde beim Hamburger SV Meister, Europapokalsieger und Europameister. In seinen jungen Jahren hatte er es nicht einmal bis in die Kreisauswahl gebracht.

Karl-Heinz Rummenigge galt zwar in Lippstadt früh als Fußballwunderkind, doch mehr als ein paar Berufungen in die Westfalen-Auswahl gab es nicht. Beim FC Bayern startete er durch in die Weltklasse.

Stefan Kuntz oder Fritz Walter, Dieter Hoeneß oder Jürgen Wegmann, Rudi Völler und Frank Mill – die meisten Tore in den Achtzigerjahren erzielte allerdings keiner der Topstars: Manfred Burgsmüller, der freche Filigrantechniker, erreichte mit 117 Treffern den Topwert – erst bei Borussia Dortmund, dann bei Werder Bremen. Er hatte Tricks drauf, die man nur beim Straßenfußball lernt. So gedankenschnell, wie er spielte, war er auch sonst. Wenn ein Trainer den Ruhrgebietsjungen mahnte, auf dem Teppich zu bleiben, antwortete Manni kess: „Und ich dachte, wir spielen auf Rasen.“

So spontan wie die Sprüche waren sie, die Achtziger.

VIDEO ON DEMAND

Das **Video-on-Demand-Angebot** der DFL mit bereits mehr als 80 Episoden, zu sehen über Sky Go und Sky Anytime: Besondere Momente, herausragende Mannschaften und großartige Persönlichkeiten aus mehr als 50 Jahren Bundesliga-Geschichte.

DER TRAILER ZUR FOLGE

CHARLY KÖRBELS RÜCKBLICK

STABILISATOR Mirko Votava gab den defensiven Mittelfeldspieler mit Um- und Übersicht. Sein optisches Markenzeichen war der Schnauzer.

ALS »OLDIE« EINE LEGENDE

Die Bundesliga-Laufbahn von Miroslav „Mirko“ Votava war überaus lang und erfolgreich – mit einem ganz besonderen Tor als i-Tüpfelchen.

ALS „OLDIE“ hat der Mann, dessen 60. Geburtstag am 25. April ansteht, schon während seiner Profikarriere für eine ganz besondere Schlagzeile gesorgt. Bis heute ist Miroslav „Mirko“ Votava der älteste Spieler, dem in der Bundesliga ein Tor gelungen ist. Am 24. August 1996 unterlag er mit dem SV Werder Bremen zwar 1:2 beim VfB Stuttgart. Doch sein Anschlusstreffer steht immer noch in den Fußballgeschichtsbüchern: weil Votava ihn im Alter von 40 Jahren, drei Monaten und 29 Tagen erzielte – übrigens auf Vorlage von Marco Bode, nun Aufsichtsratsvorsitzender des SV Werder.

Knapp vier Monate später beendete Mirko Votava seine sportliche Karriere mit dann 40 Jahren, sieben Monaten und elf Tagen. Was in der Rangliste der ältesten Bundesliga-Profis Platz vier bedeutet: hinter Klaus Fichtel (FC Schalke 04, SV Werder Bremen), der noch mit 43 Jahren, sechs Monaten und zwei Tagen am Ball war, sowie hinter den Nationaltorhütern Uli Stein (42/5/19) und Harald „Toni“ Schumacher (42/2/12). Und mit 546 Einsätzen (43 Tore) nimmt Votava Rang fünf in der Tabelle der Bundesliga-Rekordspieler ein. Bevor er 357 Mal für die Bremer erstklassig auflief, absolvierte der Mittelfeldakteur zwischen 1976 und 1982 für Borussia Dortmund 189 Spiele, nachdem er mit dem BVB die Rückkehr aus der zweitklassigen Regionalliga in die Bundesliga geschafft hatte.

Zu dieser Zeit war Votava „Staatenloser“, 1978 erhielt er einen deutschen Pass. Mit seiner Familie war er 1968 kurz vor der Niederschlagung des „Prager Frühlings“ durch die Truppen des Warschauer Pakts aus der Tschechoslowakei nach Deutschland geflohen, nach einem kurzen Aufenthalt in Australien ließen sich die Votavas in Witten im Ruhrgebiet nieder. Der ältere Sohn Josef spielte ebenfalls für Borussia Dortmund, musste seine Laufbahn verletzungsbedingt aber frühzeitig beenden.

Mirko Votava hingegen wurde deutscher Nationalspieler, war beim Gewinn der Europameisterschaft 1980 in Italien mit von der Partie, wechselte zwei Jahre später in die Primera División zu Atlético Madrid und dem späteren spanischen Nationaltrainer Luis Aragonés, wurde dort Pokalsieger und kehrte 1985 in die Bundesliga zum SV Werder zurück. Unter der Regie von Coach Otto Rehhagel wurde Mirko Votava mit den Bremern 1988 und 1993 Deutscher Meister, 1991 und 1994 DFB-Pokalsieger, 1988, 1993 und 1994 deutscher Supercupgewinner und 1992 Europacupsieger im damaligen Pokalsiegerwettbewerb – und zu einer Bundesliga-Legende, nicht nur als ältester Torschütze.

Der Autor: **KARL-HEINZ »CHARLY« KÖRBEL** ist mit 602 Einsätzen von 1972 bis 1991, ausschließlich für Eintracht Frankfurt, Bundesliga-Rekordspieler. Der heutige Leiter der Eintracht-Fußballschule lässt im BUNDESLIGA MAGAZIN Highlights und Geschichten Revue passieren.

IM KÖRPER

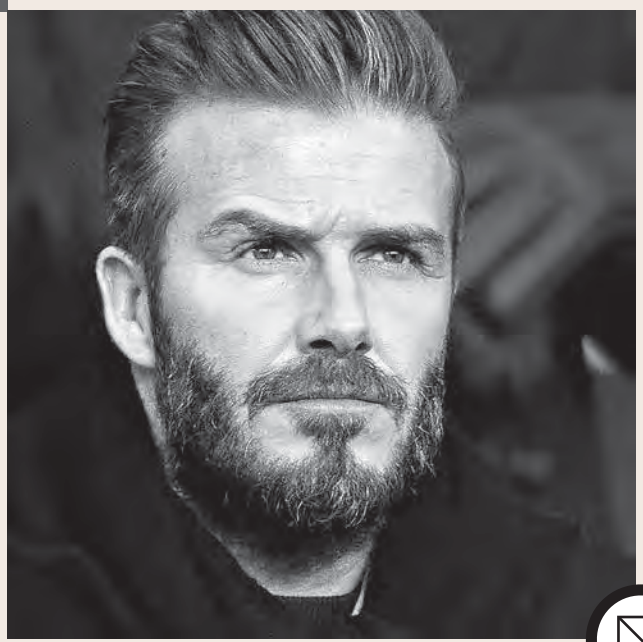
Stefan Reinartz
Eintracht Frankfurt

Marcel Risse
1. FC Köln

DES ANDEREN

Für einen Tag das Leben eines Prominenten leben? Die Bundesliga-Profis wählen unterschiedlich: Von Batman über Barack Obama bis hin zu Leonardo DiCaprio.

DOMINIK KOHR: Ich würde gerne einen Tag lang mal mit David Beckham tauschen wollen, um zu erleben, wie es ist, wenn man nicht nur als weltweit bekannter ehemaliger Fußballer, sondern auch aufgrund seines persönlichen Umfeldes immer im Fokus der Öffentlichkeit steht. Wahrscheinlich würden mir diese 24 Stunden völlig ausreichen, um zu sagen, dass ich gerne wieder meine Ruhe haben will.



SALOMON KALOU: Wir haben gerade mit der Mannschaft und dem Trainerteam ein Kabinenfest gefeiert. Mit Kostümen. Ich bin als Mahatma Gandhi gegangen. Nicht, dass ich mit ihm tauschen wollte, tauschen könnte – das kann niemand. Aber dieser Mann hat mich schon immer sehr, sehr beeindruckt.

ZLATKO JUNUZOVIC: Ich würde gerne einmal mit Leonardo DiCaprio tauschen. Er ist ein grandioser Schauspieler, der brillant jeden Charakter verkörpern kann und sehr viele gute Filme gemacht hat. Sein Oscar war verdient!

Dominik Kohr
FC Augsburg

»Ich würde dann für 24 Stunden die Zeit in der Schwerelosigkeit genießen.« Oliver Fink, Fortuna Düsseldorf

MICHAEL STEGMAYER: Ich würde mit Barack Obama beziehungsweise allgemein dem US-amerikanischen Präsidenten tauschen, da man als Oberhaupt der Vereinigten Staaten sehr viel Einfluss auf die Weltpolitik hat und einiges verändern könnte.

ERIK DURM Ich würde für einen Tag mit Leonardo DiCaprio tauschen wollen, der dürfte schließlich nach seinem langersehnten Oscargewinn auf Wolke sieben schweben. Wie außerdem ein Schauspieler am Set arbeitet, ist bestimmt eine interessante Sache.

STEFAN REINARTZ: Ich würde einmal einen Tag mit Angela Merkel tauschen wollen und dabei allen Bundestagsabgeordneten meine Gedanken zum Thema Geldsystem darstellen.

MICHAEL GREGORITSCH: Ich wäre gerne für einen Tag Barack Obama, weil ich schon immer wissen wollte, wie es sich anfühlt, rund um die Uhr bewacht und beschützt zu werden und gleichzeitig der mächtigste Mann der Welt zu sein.

HUGO ALMEIDA: Selbst wenn ich es könnte und es sich sehr reizvoll anhört, möchte ich mit niemandem tauschen.

KAI HERDLING Ich würde gerne mit Will Smith tauschen. Mich interessiert der Alltag eines Schauspielers, die Karriere von Will Smith begeistert mich.

PASCAL GROSS: Meine Wahl würde auf Denzel Washington fallen. Er ist mein absoluter Lieblingsschauspieler.

MARCEL RISSE: Einen Tag lang Batman zu sein, könnte mir riesig Spaß machen. Allein wegen der Fahrten mit dem Batmobil würde es sich schon lohnen. Und einmal die Verwandlung von Bruce Wayne zu Batman mitzumachen, muss unglaublich spannend sein. Dann würde ich auch endlich erfahren, was mit dem Batgürtel alles möglich ist.

STEFAN KIESSLING: Ich würde gerne einen Tag mit Kevin James tauschen wollen, weil er einfach super witzig ist. Dann könnte ich in seine Filmrollen schlüpfen und einfach mal schauen, wie er so lebt.

LORIS KARIUS: Ich würde gern für einen Tag mit Leonardo DiCaprio tauschen. Es muss ein unbeschreibliches Gefühl sein, nach so vielen Jahren großartiger schauspielerischer Arbeit endlich die Früchte des Erfolgs in Form eines Oscars ernten zu können.

PATRICK HERRMANN: Bei so einer Frage fällt mir als Erstes ein anderer Sportler ein: Dirk Nowitzki. Ich würde einfach gern mal wissen, wie die Luft da oben ist. Ich bin ja nicht der Größte, und in so einem Körper mal drinzustecken, ist bestimmt eine interessante Erfahrung.

DAVID ALABA: Ich würde gerne einmal mit Chris Brown tauschen, denn ich finde die Sachen, die der amerikanische Songwriter, Tänzer, Schauspieler und Rapper macht, einfach genial.

RALF FÄHRMANN: Ich würde gerne mal einen Tag mit Will Smith tauschen. Abgesehen davon, dass er in vielen coolen Filmen mitgespielt hat, scheint er ein extrem lockerer Typ zu sein, der immer für einen Spaß zu haben ist und ein Lachen im Gesicht hat. Einen Tag an einem großen Filmset stelle ich mir außerdem sehr spannend vor.

ALEXANDRU MAXIM: Ich würde gerne mal mit Leonardo DiCaprio tauschen, der für mich zu den besten Schauspielern gehört. Mich fasziniert es, wie er verschiedenste Charaktere darstellen kann. Das stelle ich mir unheimlich schwierig vor. Zudem interessiert mich der Blick hinter die Kulissen einer großen Filmproduktion.

MARCEL SCHÄFER. Mit einem Promi tauschen? Da kommt für mich nur Michael Jordan infrage. Nicht nur weil er seine Sportart wie kein anderer geprägt hat, sondern auch weil er Mitbesitzer des NBA-Clubs Charlotte Hornets ist. Da ich ein großer Fan von amerikanischen Sportarten und besonders von Basketball bin, wäre es für mich sehr interessant, mal hinter die Kulissen zu schauen und dadurch auch zu sehen, wie es ist, Clubbesitzer zu sein.

CHRISTOPHER TRIMMEL: Ich würde gern mal 24 Stunden in die Rolle von Nikko Hurtado schlüpfen. Ich hege eine große Leidenschaft für die Tattoo-Kunst, und Nikko Hurtado zählt zu den besten Tätowierern der Welt. Seine Spezialität sind farbige Porträts.

FRANCISCO RODRÍGUEZ: Ich würde gerne mal einen Tag mit Thomas Hayo, ehemals Juror bei „Germany's Next Topmodel", tauschen. Mode interessiert mich sehr, ich gebe auch gern Geld für Klamotten aus. Der Modewelt nah zu sein, weltweit auf der Suche nach neuen Trends unterwegs zu sein und nebenbei noch Zeit mit Heidi Klum und vielen anderen schönen Frauen zu verbringen, stelle ich mir cool vor. (lacht)

MARCO TERRAZZINO Für mich war Ronaldinho immer ein Vorbild, sowohl als überragender Fußballer wie auch als jemand, der sich in der Öffentlichkeit zu bewegen wusste. Stets freundlich, immer eine coole Geste oder ein offenes Wort, dazu in seinem Metier absolut top.

MIRKO BOLAND: Ich würde für einen Tag gern mit Leonardo DiCaprio tauschen. Er hat aktuell verdient einen Oscar gewonnen. Er ist nicht nur ein guter Typ, der mit einer sympathischen Art sagt, was er denkt,

Loris Karius
Mainz 05

»Es muss ein unbeschreibliches Gefühl sein, nach so vielen Jahren großartiger schauspielerischer Arbeit endlich die Früchte des Erfolgs in Form eines Oscars ernten zu können.«

sondern auch ein überragender Schauspieler. Durch seine Filme schlüpft er ständig in andere Rollen und dreht an beeindruckenden Orten auf der ganzen Welt. Noch dazu nutzt er seine Berühmtheit als Plattform für Themen wie den Klimawandel.

KEVIN WOLZE: Eigentlich bin ich ja ganz zufrieden mit mir, und es gibt gar keinen Grund, warum ich in eine andere Person schlüpfen sollte. Aber okay: Florian Silbereisen! Der macht gute Musik, hat eine coole Frau – und außerdem würde bei uns in der Kabine Kingsley Onuegbu dann ein Lied von mir singen!

OLIVER FINK: Ich würde gerne mit dem berühmten deutschen Astronauten Alexander Gerst tauschen. Ich würde dann für 24 Stunden die Zeit in der Schwerelosigkeit genießen.

MARC KRUSKA: Also, wenn ich mit jemandem für 24 Stunden tauschen könnte, dann gerne mit Sebastian Vettel. Wir sind gleich alt, und ich finde es enorm, was er in unserem Alter mit vier Weltmeistertiteln bereits alles erreicht hat. Außerdem fahre ich selbst sehr gerne Kart, das haben wir beim FSV auch schon mal gemeinsam mit der Mannschaft gemacht. Also wäre es interessant, mal mit einem Formel-1-Star zu tauschen.

MARC-OLIVER KEMPF: Einen Tag tauschen? Mit dem Basketballer Stephen Curry, damit ich einmal so unfassbare Dreier werfen könnte wie er und für 24 Stunden das Gefühl genießen könnte, der beste Spieler (MVP) der NBA zu sein.

NIKO GIESSELMANN: Ich würde gerne mal für einen Tag mit Leonardo DiCaprio tauschen. Erstens macht der in meinen Augen nur richtig gute Filme, darf dabei mit Persönlichkeiten wie zum Beispiel Quentin Tarantino arbeiten. Und zweitens würde ich mal herausfinden wollen,

Michael Gregoritsch
Hamburger SV

»Ich wäre gerne für einen Tag Barack Obama, um zu wissen, wie es sich anfühlt, der mächtigste Mann der Welt zu sein.«

wie es sich anfühlt, wenn es trotz dieser langen Liste an herausragenden Filmen und harter Arbeit nie für einen Oscar gereicht hat!

ARNE FEICK: Ich würde gerne einen Tag lang mit unserer Bundeskanzlerin Angela Merkel tauschen wollen. Mich interessiert, wie ihr Tagesablauf aussieht und was sie dabei für ein enormes Pensum zu absolvieren hat. Ich finde es beeindruckend, wie viel Verantwortung sie trägt und welche Tragweite ihre Entscheidungen haben.

MANFRED OSEI KWADWO: Mit Leonardo DiCaprio. Der ist nicht nur ein guter Schauspieler, sondern auch eine tolle Persönlichkeit, die sich für wichtige Themen einsetzt, beispielsweise für den Umweltschutz. Und ich hätte dann auch einen Oscar. ;-)

BOUBACAR BARRY: Ich habe mich für Neymar entschieden – weil er mein Lieblingssportler ist und ich ihn einfach interessant finde. Ich folge ihm auf allen sozialen Netzwerken, egal ob Instagram, Snapchat oder Facebook, und sehe, dass bei ihm sehr viele geile Sachen passieren. Deshalb würde ich gerne einmal einen Tag mit ihm tauschen.

YUSSUF POULSEN: Da denke ich sofort an einen anderen Sportler. Michael Jordan war schon eine Legende, als er noch bei den Chicago Bulls spielte. Er war in seiner Spielweise herausragend athletisch und ebenso elegant – das hat mich immer sehr beeindruckt.

MAXI WITTEK: Ich würde gerne für einen Tag mit Dwayne „The Rock“ Johnson tauschen, um zu erfahren, wie er auf andere Menschen wirkt.

SEBASTIAN KERK: Ich würde gerne einmal mit R&B-Sänger Usher tauschen, weil ich zum einen gerne so singen würde wie er, und zum anderen darf man seine Dance-Moves nicht vergessen.

TIM SEBASTIAN: Für einen Tag würde ich gern mit Angela Merkel tauschen, um den sicher spannenden und ereignisreichen Tagesablauf einer Bundeskanzlerin kennenzulernen.

BERND NEHRIG: Mit gar keinem, weil ich selbst einen sensationellen Job habe. Und wenn ich sehe, wie wenig bis gar keine Privatsphäre manche haben oder dass sie gar daran kaputtgehen, möchte ich erst recht nicht tauschen wollen.

THOMAS PLEDL: Ich würde mal gerne mit Justin Bieber für 24 Stunden tauschen wollen, einfach um zu sehen, wie das Leben eines absoluten Weltstars ist.

WIR GARANTIEREN NICHT FÜR TORE ...

... ABER FÜR ALLES ANDERE!

LIGA TRAVEL – IHR PROFI FÜR FUSSBALLREISEN, INCENTIVES UND EVENTS RUND UM ALLE SPORTLICHEN HIGHLIGHTS.

Professionelle Reiseorganisation auf Basis langjähriger Erfahrung für Vereine und Mannschaften.

Kreative Incentives und Events für Sponsoren und andere interessierte Unternehmen.

Attraktive Fanreisen zu allen nationalen und internationalen Fußball- & Sportereignissen.

Wir beraten Sie gerne.

LIGA TRAVEL GmbH
Guiollettstr. 44-46 • 60325 Frankfurt/Main
Tel.: 069/65 005-400 • info@ligatravel.de

LIGA TRAVEL

Reisen, Events, Logistik für den Profisport

BUNDESLIGA

Ein Gemeinschaftsunternehmen der DFL und HRG Germany.

Dein Name für Deutschland

Werde offizieller Sponsor der deutschen Spitzensportler.
Schon für 3 € im Monat unter **dein-name-fuer-deutschland.de**

Eine Spendenaktion der Deutschen Sporthilfe.

Sabine Spitz, Olympiasiegerin

Deutsche Sporthilfe

Nationale Förderer

Lufthansa · Mercedes-Benz · Deutsche Bank · T · Deutsche Post

APRIL 2016

Wichtige Fußballdaten, Geburtstage und Veranstaltungen

01
- Bundesliga, 28. Spieltag
- 2. Bundesliga, 28. Spieltag
- *Dieter Müller (62), Bundesliga-Rekordtorschütze (6 Treffer in einem Spiel)

02
- Bundesliga, 28. Spieltag
- 2. Bundesliga, 28. Spieltag
- *Fritz Keller (59), Präsident und Vorstandsvorsitzender Sport-Club Freiburg
- *Karl-Heinz Thielen (76), früherer Nationalspieler, Ehrenpräsident der Deutschen Fußballspieler-Vermittler Vereinigung

03
- Bundesliga, 28. Spieltag
- 2. Bundesliga, 28. Spieltag
- *Wilken Engelbracht (43), Vorstandsmitglied VfL Bochum 1848
- *Henning Kinkhorst (46), Vizepräsident Hamburger Sport-Verein e.V.
- *Werner Möglich (54), DFL-Direktor Lizenzierung
- *Hans-Georg Schwarzenbeck (68), Weltmeister 1974

04
- 2. Bundesliga, 28. Spieltag
- MIPTV, Internationale Messe für Unterhaltungsinhalte, Cannes/Frankreich (bis 07.04.)
- *Karl-Heinz Elsäßer (64), Vizepräsident und Vorstandsmitglied 1. FSV Mainz 05
- *Sami Khedira (29), Weltmeister 2014
- *Ulrich Köllmann (58), Aufsichtsratsmitglied FC Schalke 04

05
- UEFA Champions League, Viertelfinale, Hinspiele
- *Dr. Thomas Grethlein (58), Aufsichtsratsvorsitzender 1. FC Nürnberg

06
- UEFA Champions League, Viertelfinale, Hinspiele
- *Alfred Krämer (70), Verwaltungsratsvorsitzender SV Darmstadt 98

07
- UEFA Europa League, Viertelfinale, Hinspiele
- Regionaltreffen Nord der CSR-Verantwortlichen, Hannover
- *Bodo Illgner (49), Weltmeister 1990
- *Dr. h.c. Gerhard Schröder (72), Kuratoriumsmitglied Bundesliga-Stiftung

08
- Bundesliga, 29. Spieltag
- 2. Bundesliga, 29. Spieltag
- Jubiläumsfeier (5. Geburtstag) Lernzentrum „Schalke macht Schule" und Zivilcourage-Derby, Gelsenkirchen
- *Karim Bellarabi (26), Nationalspieler
- *Walter Brand (65), Aufsichtsratsvorsitzender SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA
- *Michael Knopf (46), Finanzvorstand SV Sandhausen

09
- Bundesliga, 29. Spieltag
- 2. Bundesliga, 29. Spieltag
- *Thomas Doll (50), früherer Nationalspieler
- *Frank Zimmermann (35), Vorstand/Abteilungsleiter Finanzen RB Leipzig GmbH

10
- Bundesliga, 29. Spieltag
- 2. Bundesliga, 29. Spieltag
- *Andreas Krafft (47), Vorstandsmitglied 1. FSV Mainz 05
- *Alexander Rosen (37), Direktor Profifußball 1899 Hoffenheim Fußball-Spielbetriebs GmbH

11
- 2. Bundesliga, 29. Spieltag
- *Peter Stöger (50), Trainer 1. FC Köln

12
- UEFA Champions League, Viertelfinale, Rückspiele
- *Martin Schmidt (49), Trainer 1. FSV Mainz 05

13
- UEFA Champions League, Viertelfinale, Rückspiele
- 7. Runder Tisch „Lernort-Stadion", Nürnberg (bis 14.04.)
- *Joachim Streich (65), Rekordspieler und -torschütze frühere DDR-Auswahl
- *Rudi Völler (56), Weltmeister 1990, Sportchef Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH

14
- UEFA Europa League, Viertelfinale, Rückspiele
- Auslosung der Gruppen für die Olympischen Fußballturniere der Frauen und Männer, Rio de Janeiro
- Regionaltreffen Süd der CSR-Verantwortlichen, Darmstadt

15
- Bundesliga, 30. Spieltag
- 2. Bundesliga, 30. Spieltag
- Außerordentlicher DFB-Bundestag, Frankfurt am Main
- Netzwerktreffen „Fußball trifft Kultur", Frankfurt am Main (bis 16.04.)
- *Willi Neuberger (70), 520 Bundesliga-Einsätze

16
- Bundesliga, 30. Spieltag
- 2. Bundesliga, 30. Spieltag
- *Pierre Littbarski (56), Weltmeister 1990

17
- Bundesliga, 30. Spieltag
- 2. Bundesliga, 30. Spieltag
- *Horst Hrubesch (65), Europameister 1980
- *Shkodran Mustafi (24), Weltmeister 2014
- *Robert Philipps (67), Stellvertretender Vorstandsvorsitzender MSV Duisburg e.V.

18
- 2. Bundesliga, 30. Spieltag

19
- DFB-Pokal, Halbfinale, FC Bayern München – SV Werder Bremen
- IHK-Zertifikatslehrgang „CSR Manager Fußball", Nürnberg
- *Stefan Ruthenbeck (44), Trainer SpVgg Greuther Fürth
- *Dirk Weißert (51), Direktor Finanzen und Vizepräsident SpVgg Greuther Fürth e.V.

20
- DFB-Pokal, Halbfinale, Hertha BSC – Borussia Dortmund
- *Jochen Saier (38), Vorstand Sport Sport-Club Freiburg

21
- *Thomas Helmer (51), Europameister 1996

22
- Bundesliga, 31. Spieltag
- 2. Bundesliga, 31.Spieltag

23
- Bundesliga, 31. Spieltag
- 2. Bundesliga, 31.Spieltag
- *Dieter Kürten (81), TV-Legende

24
- Bundesliga, 31. Spieltag
- 2. Bundesliga, 31. Spieltag
- *Tomas Oral (43), Trainer FSV Frankfurt

25
- 2. Bundesliga, 31. Spieltag
- *Dr. Jens Buchta (53), Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender FC Schalke 04
- *Wilfried Finke (65), Präsident SC Paderborn 07
- *Andreas Rettig (53), Kaufmännische Geschäftsleitung FC St. Pauli
- *Thomas Strunz (48), Europameister 1996
- *Mirko Votava (60), Europameister 1980

26
- UEFA Champions League, Halbfinale, Hinspiel
- *Alexander Günther (41), Geschäftsführer SPORTCAST GmbH

27
- UEFA Champions League, Halbfinale, Hinspiel
- 1. Fachtag „Rahmenbedingungen" für Sicherheitsbeauftragte, Veranstaltungsleiter & Ordnungsdienstleister, Hamburg (Millerntor)
- *Lars Bender (27), Nationalspieler
- *Sven Bender (27), Nationalspieler
- *Dr. Mario Hamm (35), Vorstand Finanzen und Verwaltung 1. FC Nürnberg

28
- UEFA Europa League, Halbfinale, Hinspiele
- *Martin Kind (72), Geschäftsführer Hannover 96 GmbH & Co. KGaA und Vorstandsvorsitzender e.V.

29
- Bundesliga, 32. Spieltag
- 2. Bundesliga, 32.Spieltag
- *Uwe Tigges (56), Aufsichtsratsmitglied VfL Bochum 1848

30
- Bundesliga, 32. Spieltag
- 2. Bundesliga, 32. Spieltag
- *Rudi Assauer (72), früherer Manager FC Schalke 04
- *Hans-Dieter Brenner (64), Aufsichtsratsmitglied Eintracht Frankfurt Fußball AG
- *Thomas Schaaf (55), Trainer Hannover 96
- *Marc-André Ter Stegen (24), Nationalspieler

*GEBURTSTAG — VERANSTALTUNG

UNSER EINZIGES HANDICAP: DER SCHWACHE FUSS.

Alex und Lotta spielen zusammen bei der TSG Wilhelmsdorf und zeigen, dass Inklusion eine absolute Selbstverständlichkeit im Amateurfußball und in unserer Gesellschaft ist.

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.

A – Z

Alle Namen in dieser Ausgabe auf einen Blick

Alaba, David 56, 74
Allofs, Klaus 69
Allofs, Thomas 69
Almeida, Hugo 74
Ando, Masazumi 49
Andreasen, Leon 5, 24, 27, 28
Aragonés, Luis 71
Assauer, Rudi 79
Aumann, Raimond 63
Badstuber, Holger 27, 56
Bahn, Michael 11
Balles, Erich 60
Balles, Frank 60
Barry, Boubacar 76
Baumjohann, Alexander 5, 24, 26, 28
Beckham, David 73
Bellarabi, Karim 79
Benaglio, Diego 10, 49
Bender, Lars 79
Bender, Sven 79
Bieber, Justin 76
Bierhoff, Oliver 11
Bisanz, Gero 9
Bischof, Ole 34
Bode, Marco 71
Boland, Mirko 74
Bonhof, Rainer 5, 82
Bouhaddouz, Aziz 59
Brand, Heiner 34
Brand, Walter 79
Brenner, Hans-Dieter 79
Breyer, Jochen 11
Brooks, John Anthony 14
Brown, Chris 74
Brud, Lukas 39
Buchta, Dr. Jens 79
Burgsmüller, Manfred 69
Butscher, Heiko 60
Cramer, Carsten 21
Cramer, Dettmar 9
Curry, Stephen 75
Dárdai, Pál 14, 17
Darida, Vladimir 14
Daum, Christoph 11, 44
DiCaprio Leonardo 73–76
Doll, Thomas 79
Durm, Erik 74
Dutt, Robin 10
Ehrmann, Gerald 63
Elgert, Norbert 9
Elsässer, Karl-Heinz 79
Engelbracht, Wilken 79
Enke, Robert 49
Erlhoff, Hermann 45
Fährmann, Ralf 74
Fandel, Herbert 39, 40
Fangjian, Shen 21
Feick, Arne 76
Fichtel, Klaus 71
Fink, Oliver 74, 75
Finke, Wilfried 79
Flick, Hans-Dieter „Hansi“ 60, 61
Gandhi, Mahatma 73
Gegenbauer, Werner 17
Geiger, Christian 11
Gerland, Hermann 9
Gerst, Alexander 75
Gießelmann, Niko 75
Gregoritsch, Michael 74, 76
Grethlein, Thomas 79
Grings, Inka 9
Groß, Pascal 74
Guardiola, Josep „Pep“ 56
Günther, Alexander 79
Hahn, André 31
Hamm, Dr. Mario 79
Hasebe, Makoto 5, 46–49
Hayo, Thomas 74
Heidemann, Britta 34
Heimes, Jonathan 10
Helmer, Thomas 79
Herdling, Kai 74
Herrmann, Patrick 74
Herzberg, Miriam 11
Heynckes, Jupp 9, 44, 45
Hitzfeld, Ottmar 5, 9
Hitzlsperger, Thomas 34
Hoeneß, Dieter 69
Hopfner, Karl 55
Horvath, Ivica 69
Hrubesch, Horst 9, 69, 79
Hurtado, Nikko 74
Ibisevic, Vedad 14
Ilgner, Dr. Michael 30, 32
Illgner, Bodo 63, 79
Inamori, Kazuo 49
Infantino, Gianni 3, 37, 39
James, Kevin 74
Janzon, Norbert 64
Johnson, Dwayne „The Rock“ 76
Jordan, Michael 74, 76
Junuzovic, Zlatko 73
Kalou, Salomon 73
Kaltz, Manfred 64
Karius, Loris 74, 75
Kauczinski, Markus 9
Keller, Fritz 79
Kempf, Marc-Oliver 75
Kerk, Sebastian 76
Khedira, Sami 79
Kießling, Stefan 74
Kind, Martin 79
Kinkhorst, Henning 79
Kittel, Sonny 5, 24, 26, 28
Kloos, Simon 51
Klum, Heidi 74
Knöpfle, Georg 11, 44
Knopf, Michael 79
Köllmann, Ulrich 79
Körbel, Karl-Heinz „Charly“ 70, 71
Kohr, Dominik 73
Kosecki, Jakub 61
Krämer, Alfred 79
Krafft, Andreas 79
Kramny, Jürgen 10
Kruska, Marc 75
Kürten, Dieter 79
Kuntz, Stefan 69
Kwadwo, Manfred Osei 76
Lahm, Philipp 56
Langner, Fritz 45
Lattek, Udo 9, 44
Li, Zhang 20
Littbarski, Pierre 79
Löhr, Johannes „Hannes“ 11
Löw, Joachim 60
Löw, Markus 60
Lorant, Werner 69
Machmeier, Jürgen 60, 61
Magath, Felix 34, 49
Maier, Sebastian 61
Marschall, Olaf 63
Maxim, Alexandru 74
Meinert, Maren 9
Merkel, Angela 5, 74, 76
Meyer, Andy 51
Michels, Rinus 11
Mill, Frank 68, 69
Möglich, Werner 79
Mpenza, Emile 63
Müller, Dieter 79
Müller, Hansi 67
Müller, Nicolai 60
Müller, Thomas 56
Multhaup, Willi 44, 45
Mustafi, Shkodran 79
Nagelsmann, Julian 5, 9, 44, 45
Naldo 10
Nehrig, Bernd 76
Neuberger, Willi 79
Neuer, Manuel 21
Neymar 76
Nowitzki, Dirk 74
Obama, Barack 5, 74, 76
Ochs, Klaus-Dieter 45
Onuegbu, Kingsley 75
Oral, Tomas 79
Paul, Christian 13, 17
Philipps, Robert 79
Pledl, Thomas 76
Poulsen, Yussuf 76
Preetz, Michael 4, 5, 12–17
Qingwen, Meng 20
Rauball, Dr. Reinhard 5, 11, 22
Rehhagel, Otto 9, 45, 71
Reinartz, Stefan 72, 74
Reng, Ronald 5, 47, 49
Rettig, Andreas 79
Ribbeck, Erich 45
Riedle, Karl-Heinz 20
Risse, Marcel 74
Rodríguez, Francisco 74
Ronaldinho 74
Rosen, Alexander 79
Rummenigge, Karl-Heinz 21, 55, 56, 68, 69
Ruthenbeck, Stefan 79
Saier, Jochen 79
Sammer, Matthias 44
Schaaf, Thomas 79
Schächter, Tobias 58, 61
Schäfer, Marcel 49, 74
Schellenberger, Verena 51
Schlammerl, Elisabeth 53, 56
Schmidt, Martin 79
Schöneborn, Lena 34
Schork, Ottmar 60, 61
Schröder, Gerhard Dr. h.c. 79
Schulte, Helmut 45
Schulz, Fred 45
Schumacher, Harald „Toni“ 71
Schuster, Dirk 10
Schwartz, Alois 59, 61
Schwarzenbeck, Hans-Georg 79
Schwenken, Ansgar 39, 40
Sebastian, Tim 76
Seifert, Christian 3, 11, 32, 36, 37
Silbereisen, Florian 75
Smith, Will 74
Speer, Albert 55
Stark, Niklas 14
Stegmayer, Michael 74
Stein, Uli 71
Stöger, Peter 11, 79
Strasser, Jeff 9
Streich, Christian 9
Streich, Joachim 79
Strunz, Thomas 79
Strutz, Harald 11
Tarantino, Quentin 75
Tedesco, Domenico 9
Terrazzino, Marco 74
Ter Stegen, Marc-André 79
Thielen, Karl-Heinz 79
Tigges, Uwe 79
Trimmel, Christopher 74
Tuchel, Thomas 9
Usher 76
Vettel, Sebastian 75
Völler, Ilse 69
Völler, Kurt 69
Völler, Rudi 68, 69, 79
Votava, Josef 71
Votava, Miroslav „Mirko“ 5, 70, 71, 79
Wacker, Jörg 21
Wahler, Bernd 10
Walter, Fritz 69
Washington, Denzel 74
Wegmann, Jürgen 69
Weiser, Mitchell 14
Weiser, Patrick 9
Weißert, Dirk 79
Weisweiler, Hennes 5, 11, 82
Wenk, Alexandra 31
Wittek, Maxi 76
Wolze, Kevin 75
Xiao, Li 21
Yeboah, Anthony 64
Zaccheroni, Alberto 49
Ziege, Christian 67
Zietsch, Rainer 60
Zimmermann, Frank 79
Zimmermann, Ronny 9, 39, 40
Zorn, Roland 24, 28

IMPRESSUM

Herausgeber: DFL Deutsche Fußball Liga GmbH, Guiollettstraße 44–46, 60325 Frankfurt am Main, Telefon +49 (0) 69-65005-0, www.bundesliga.de, E-Mail: bundesliga-magazin@bundesliga.de
Verantwortlich: Christian Pfennig (DFL-Direktor Unternehmens- und Markenkommunikation, Mitglied der Geschäftsleitung, V.i.S.d.P.)
Projektleitung: Michael Novak (DFL)
Manager Corporate Publishing: Daniel Stolpe (DFL)
Mitarbeit: Maximilian Türck (DFL), Tim Herzog (DFL), Visual Design: Thomas Markert (DFL DS), Marnie Schmitt (DFL DS)
Redaktion und Produktion: G+J Corporate Editors GmbH, Stubbenhuk 10, 20459 Hamburg Telefon +49 (0) 40-3703-5003, Fax +49 (0) 40-3703-5010, E-Mail: info@corporate-editors.com
Chefredakteur: Christian Paul
Creative Director: Jürgen Kaffer
Art Director: Dirk Kleinschmidt (FR)
Bildbearbeitung: Pixactly media GmbH
Chef vom Dienst: Heiko Hamann
Schlussredaktion: Dr. Michael Behrendt
Geschäftsführung: Sandra Harzer-Kux, Soheil Dastyari
Projektverantwortung: Stephan Schneider
Anzeigen: Jan-Eric Korte G+J Media Sales, Telefon +49 (0) 40-3703-5310, E-Mail:korte.jan-eric@guj.de
Gastautor: Rainer Bonhof
Autoren: Karl-Heinz Körbel, Ronald Reng, Roland Zorn
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Helmut Hillger, Tobias Schächter, Elisabeth Schlammerl
Statistik: IMPIRE AG, Ismaning
Fotoredaktion: Witters GmbH, Hamburg; Ulrich Winkelmann (Ltg.), Lars Gebhardt, Tay Duc Lam
Titelfoto: Mel Griffith
Fotos in dieser Ausgabe: Tim Grootthuis, Tay Duc Lam, Frank Peters, Uwe Speck, Thorsten Wagner, Sebastian Widmann, Valeria Witters, Wilfried Witters; adidas AG, Bundesliga-Stiftung, DFL, Borussia Dortmund, Getty Images, Mel Griffith, Lars Kaletta, Borussia Mönchengladbach, FC Bayern München, Karsten Rabas/FC Schalke 04, regios24/VfL Wolfsburg, Heiko Rhode, Stadt Sandhausen, Stiftung Deutsche Sporthilfe, Tag Heuer, USA TODAY Network, Torsten Zimmermann

Für sämtliche Beiträge gilt: Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger wie CD-ROM, DVD-ROM etc. nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages und der DFL. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung.

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C001857

GASTAUTOREN ERINNERN SICH AN RATSCHLÄGE UND ENTSCHEIDUNGEN, DURCH DIE IHR LEBEN UND IHRE KARRIERE GEPRÄGT WURDEN.

WEGWEISER WEISWEILER

Für Rainer Bonhof (63) wurde ein zufälliges Treffen mit seinem ehemaligen Chef am Frankfurter Flughafen zur bedeutsamen Begegnung: Danach entschied sich der heutige Vizepräsident von Borussia Mönchengladbach dazu, den Trainerschein zu machen.

Text: Rainer Bonhof

MIT HENNES WEISWEILER war ich seit unserer gemeinsamen Zeit bei Borussia Mönchengladbach regelmäßig in Kontakt, meist per Telefon. Dann haben wir uns 1982 auf dem Flughafen in Frankfurt getroffen. Reiner Zufall. Wir warteten beide auf einen Anschlussflug, tranken einen Kaffee. Das war beinahe wie früher. Er war für viele Spieler wie ein väterlicher Freund. Ich erinnere mich noch gut, wie wir vor dem einen oder anderen Auswärtsspiel in Köln bei ihm daheim bei Kaffee und Kuchen mit der ganzen Mannschaft zusammensaßen.

In Frankfurt am Flughafen fragte er mich irgendwann ganz nebenbei, was ich denn künftig beruflich machen wolle. Ich hatte damals schon das Angebot, nach der Profilaufbahn für den Sportartikelhersteller Puma tätig zu werden. „Mach doch deinen Trainerschein“, sagte Weisweiler plötzlich. Ich war zunächst etwas skeptisch. „Chef“, so nannten wir ihn ja alle, sagte ich, „da muss man den A-Schein machen, mit allen Lehrgängen.“

Doch Weisweiler war ja nicht nur ein großer Trainer gewesen, er leitete zudem die Trainerausbildung beim DFB für viele Jahre. Sein Wort hatte also Gewicht – auch für mich. Er hatte mich als Profi vom Stürmer zum defensiven Mittelfeldspieler umgeschult. Gemeinsam feierten wir Deutsche Meisterschaften, den DFB-Pokalsieg und den UEFA-Cup-Sieg. Es ist dennoch einige Zeit vergangen, ehe ich mich dazu entschloss, den Rat von ihm zu befolgen und den A-Schein wirklich zu machen.

Weisweiler verstarb 1983, in dem Jahr zwang mich ein Muskelabriss dazu, meine Karriere zu beenden. Ich war damals bei Hertha BSC unter Vertrag und nach der Diagnose ziemlich frustriert. Nach einigen Jahren bei Puma habe ich mich in Hennef für den Erwerb des A-Scheins eingetragen. Später absolvierte ich dann die Ausbildung zum Fußballlehrer. Ganz so schlecht war die Entscheidung nicht. 1990 wurde ich nach der WM Cotrainer von Berti Vogts bei der Nationalmannschaft und 1996 mit dem Team Europameister. Ein großer Titel als Coach, fast so wie Hennes Weisweiler.

#connectedtoeternity
TAG HEUER
TAGHeuer
CONNECTED
DIE BUNDESLIGA APP EXKLUSIV FÜR
TAG HEUER CONNECTED IST JETZT ERHÄLTLICH
BUNDESLIGA
TAG HEUER
TAGHeuer
OFFICIAL TIMEKEEPER

Zeig, für wen Dein Herz schlägt.

Die Fan-Receiver von Sky

Bundesliga:

FC Bayern München

VfL Wolfsburg

Borussia Mönchengladbach

Bayer 04 Leverkusen

FC Augsburg

FC Schalke 04

Borussia Dortmund

TSG 1899 Hoffenheim

Eintracht Frankfurt

SV Werder Bremen

1. FSV Mainz 05

1. FC Köln

Hannover 96

VfB Stuttgart

Hertha BSC

Hamburger SV

FC Ingolstadt 04

SV Darmstadt 98

2. Bundesliga:

Sport-Club Freiburg

SC Paderborn 07

Karlsruher SC

1. FC Kaiserslautern

RB Leipzig

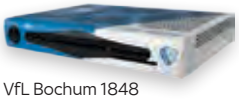
Eintracht Braunschweig

1. FC Union Berlin

1. FC Heidenheim 1846

1. FC Nürnberg

Fortuna Düsseldorf


VfL Bochum 1848

SV Sandhausen

FSV Frankfurt 1899

SpVgg Greuther Fürth

FC St. Pauli

TSV 1860 München

DSC Arminia Bielefeld

MSV Duisburg

BUNDESLIGA sky OFFIZIELLER PARTNER

Alle Informationen unter sky.de/fanreceiver